

bai 23



Ausgabe Nr. 23 | JANUAR BIS APRIL | 2015

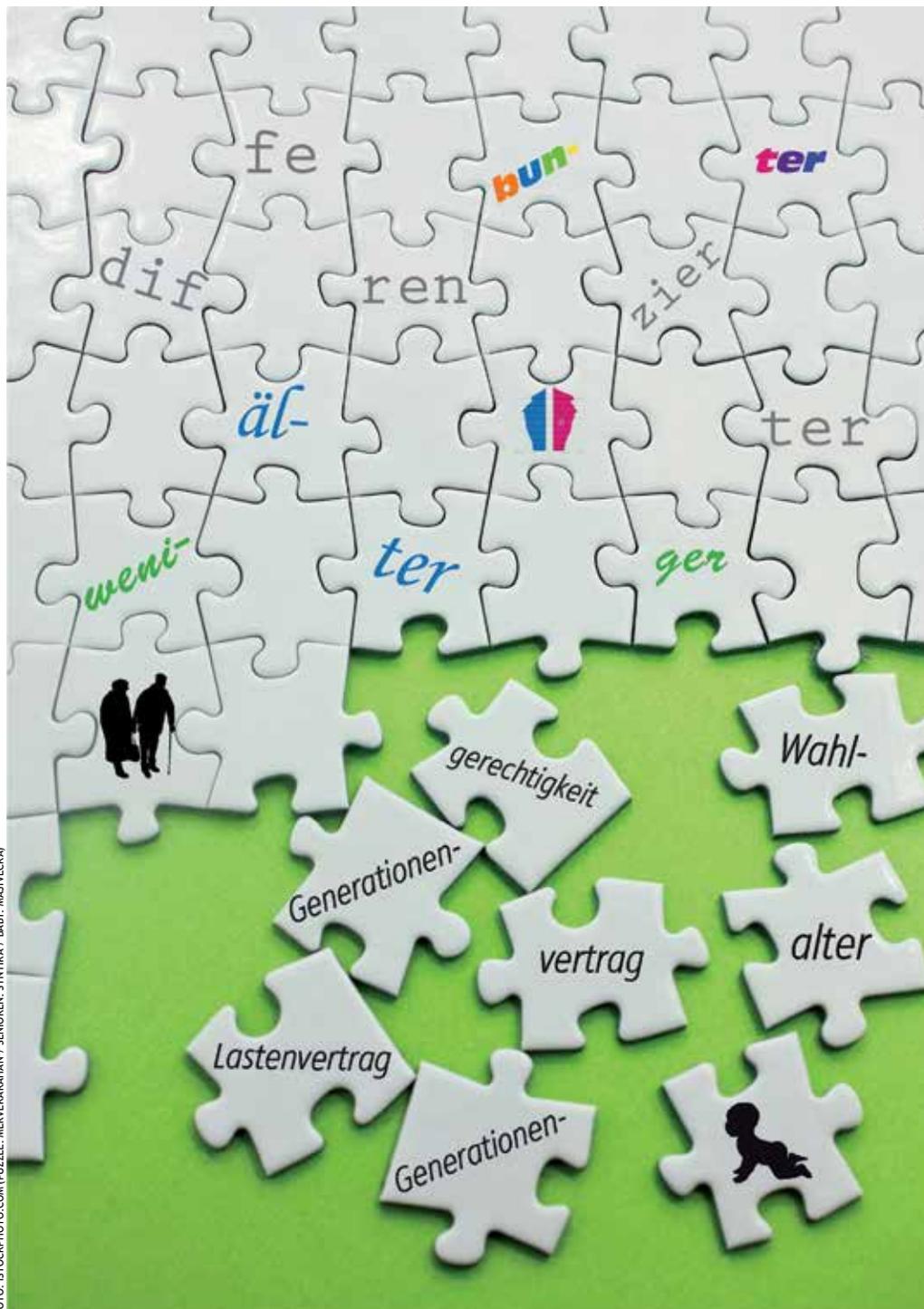


FOTO: ISTOCKPHOTO.COM (PUZZLE: MERVEKARAHAN / SENIOREN: SYNTIKA / BABY: MAJIVECKA)

Demografischer Wandel im Blick



Liebe LeserInnen,

in Zeiten von Krisen und Konflikten wird immer die Forderung nach einem Dialog laut. Die EU ist im Dialog mit Russland, die Religionen dialogisieren miteinander, die Konfliktparteien suchen das Gespräch. Der griechischen Wurzel nach benutzt man dafür den „logos“, der so viel bedeuten kann wie Wort, Sinn, Vernunft, Gesamtsinn, Definition, Lehrsatz usw. Eigentlich eine gute Basis um eine Lösung oder Übereinkunft zu erlangen.

Auch der BDKJ Bayern sucht das Gespräch, den Dialog, mit PolitikerInnen um die jugendpolitischen Themen zu besprechen, um für nachhaltige Positionen zu werben, wie der „Allianz für den freien Sonntag“, oder dem Fachprogramm „Zukunft Jugendarbeit“. Auch im Umgang mit Fremdenfeindlichkeit und Rassismus kann nur der Dialog zielführend sein - in einer offenen

Gesellschaft ist das stete Gespräch miteinander unerlässlich. Nur so können Ängste und Ressentiments sinnvoll begegnet werden.

Für einen gelungenen Dialog gibt es eine einfache Regel zu beachten, dass ein respektvoller, gleichberechtigter und kritischer Meinungsaustausch stattfindet - miteinander reden, nicht übereinander.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht

Christoph Schreiber

Presse- und Öffentlichkeitsreferent

03	<p>BDKJ Bayern konkret</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Den Dialog führen... 	<ul style="list-style-type: none"> _ Verstehen durch Erleben _ Mehr gesellschaftliches Engagement _ Jugendlichen jetzt Perspektive geben
04	<p>Schwerpunkt: „Demografischer Wandel im Blick“</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Der Demografische Wandel - Herausforderung und Chance für die Jugendarbeit _ Die Generation „Dazwischen“ _ Zehn Fragen an Sarah Maier _ Zehn Fragen an P. Alexander Holzbach SAC 	21
12	<p>BDKJ Bayern konkret</p> <ul style="list-style-type: none"> _ Politik aus Sicht junger Menschen _ Ja zum Sonntag - Nein zu Fanatismus! _ Mädchen und Frauen auf der Flucht 	23
15	<p>Freiwilligendienste</p> <ul style="list-style-type: none"> _ BotschafterInnenschulung für das Freiwillige Soziale Jahr 2015/2016 	26
16	<p>Aus Diözesen und Verbänden</p> <ul style="list-style-type: none"> _ CAJ Landeskonferenz stellt Weichen! _ „Landtag live“ _ „Mutig voran“ _ Diözesanversammlung des BDKJ Augsburg 	28
		30

Den Dialog führen...

➔ ...egal ob innerverbandlich, gegenüber dem Erwachsenenverband oder zwischen den unterschiedlichen Jugendverbänden. Junge Menschen, die im BDKJ aktiv sind, können als ExpertInnen in Sachen Dialog gelten. Sogar die feinen Unterschiede zwischen Dialog- und Gesprächsprozess haben wir drauf!

Der Interreligiöse Dialog ist für den BDKJ Bayern nichts Neues - zwei ökumenische Jugendkonferenzen gemeinsam mit der EJB und Ökumenischer Jugendrat. Seit Jahren unterhält der BDKJ Bayern in den Gremien des BJR einen regelmäßigen, vertrauensvollen und gewinnbringenden Dialog mit anderen konfessionellen Jugendverbänden. Während dieser Gespräche kommt immer wieder zum Ausdruck, dass das was uns jeweils besonders ausmacht - was unser Fundament darstellt - sehr nahe beisammen liegt.

Viele Ausdrucksformen für die erfolgreiche Zusammenarbeit haben sich freilich in den letzten Jahren zwischen der EJB und dem BDKJ Bayern gezeigt. Dieser ökumenische Austausch hat seine besondere Qualität, der von gegenseitigem Zuhören, gemeinsamen Agieren und abgestimmten Handeln geprägt ist.

Die Lichterkette, die Anfang Februar diesen Jahres in München von Gotteshaus zu Gotteshaus geknüpft wurde, war ein beeindruckendes Zeichen. Es war ein Zeichen einer gemeinsamen Haltung gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus auf der Grundlage gemeinsam geteilter Werte. In unserer Gesellschaft ist kein

Platz für diffuse Ängste und faden-scheinige Feindbilder, die Menschen dazu bewegen, Neues oder Anderes zu verfolgen, ja zu hassen!

Einige politisch Verantwortliche sprachen in den letzten Wochen immer wieder davon, dass „man diesen Demonstranten zuhören müsse“. Mir wäre es in der Tat lieber, man höre sich einmal die andere Seite viel stärker an.

Ich wünsche mir, dass die Medien stärker die Argumente derjenigen aufgreifen, die für eine weltoffene und tolerante Gesellschaft auf die Straße gehen, die mit Flüchtlingen in die Ämter gehen, die mit jungen Kindern aus Afghanistan Hausaufgaben machen, die mit Familien aus Syrien Deutsch lernen. Besonders verärgern mich in diesem Zusammenhang die scheinheiligen, populistischen und daher sehr gefährlichen dumpfen Schlagzeilen in der deutschen Presse wie beispielsweise „Sturm der Kosovaren auf Bayern“.

Als BDKJ-Landesvorsitzender will ich mich auch in Zukunft für eine tolerantere Gesellschaft und einen interreligiösen Dialog engagieren, unabhängig davon, ob dieser gerade mediale Aufmerksamkeit erfährt oder nicht. Die katholischen Jugendverbände können dazu sehr viel beitragen, sie sind bereit gut zuzuhören und dann gemeinsam mit den DialogpartnerInnen die richtigen Schlüsse aus dem interreligiösen Dialog zu ziehen!

SIMON MÜLLER-PEIN
BDKJ-LANDESVORSITZENDER



Der Demografische Wandel - Herausforderung und Chance für die Jugendarbeit



FOTO: JAN VON UND ZU EGLOFFSTEIN

Jan von und zu Egloffstein

Referent des BJR für Demografie, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Ökologie

Seit über 25 Jahren aktiv in der verbandlichen Jugendarbeit

2009 - 2013 Landesvorsitzender des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP Bayern)



Bayerischer Jugendring
Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München
Tel.: 089 / 51 45 8 - 81
Fax: 089 / 51 45 8 - 88
egloffstein.jan@bjr.de
www.bjr.de

Wir werden älter, weniger und bunter. Steigende Lebenserwartung, sinkende Geburtenraten und starke Wanderungsbewegungen führen dazu, dass der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung in Bayern stetig kleiner wird. Im gesamtdeutschen Vergleich befinden wir uns in Bayern zwar gewissermaßen noch auf der Insel der Seligen, doch auch hier gibt es regionale Disparitäten. Während der Regierungsbezirk Oberbayern bis zum Jahr 2025 einen Anstieg der jungen Menschen im Alter zwischen 0-18 Jahren von etwa 8 % erwarten kann, gibt es im Norden Bayerns Landkreise, denen im selben Zeitraum und in derselben Altersgruppe Verluste von bis zu 30 % bevorstehen (vgl. Dr. Ulrich Bürger 2012). Zu- und Abwanderung, insbesondere junger Menschen, führen zu unterschiedlichen Veränderungen in den einzelnen Regionen Bayerns und stellen gerade ländliche Gemeinden vor besondere Herausforderungen. Neben dem Erhalt der Infrastruktur und der Sicherstellung einer ärztlichen Versorgung sehen sich ländliche Gemeinden auch mit der Herausforderung konfrontiert, der dauerhaften Abwanderung junger Gemeindemitglieder entgegenzuwirken. Entgegen der verlockenden Annahme, der Demografische Wandel habe eine „stille Rendite“, erfordert der schrumpfende Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung nämlich nicht weniger, sondern vielmehr ein stärkeres Engagement für junge Menschen und Familien. Insbesondere im ländlichen Raum, und das sind 80 % der Landesfläche Bayerns, stellen Kindergärten, Schulen und Angebote der Jugendarbeit eine kulturelle und soziale Infrastruktur und somit essentielle Standortfaktoren dar. Neben der verkehrstechnischen Lage einer Gemeinde bilden sie die Hauptargumente für junge Menschen und Familien, sich dort anzusiedeln bzw. nach Ausbildung oder Studium wieder hierher zurückzukehren.

Wohnsituation und Freizeitangebote

Es muss allerdings klar sein, dass es keine Patentlösung gibt, um der Abwanderung junger Menschen aus ländlichen Gemeinden entgegenzuwirken. Unterschiedliche Probleme erfordern situationsgerechte Herangehensweisen und Lösungen. Während in den Ballungszentren der Boomregionen, wie bspw. München und Erlangen, erschwinglicher Wohnraum für junge Menschen immer knapper wird, gibt es in Städten wie Hof und Wunsiedel reichlich ungenutzten Wohnraum, nur eben immer weniger junge MieterInnen. Und während in den großen Städten Oberbayerns an Freizeitangeboten kein Mangel herrscht, werden in den von Abwanderung besonders betroffenen Kommunen Oberfrankens die Angebote für junge Menschen immer weiter zurückgefahren. Trotz unterschiedlicher Problemstellungen gibt es eine Reihe von Erfolgsfaktoren, die eine Gemeinde für junge Menschen lebens- und liebenswert machen. Neben erschwinglichem Wohnraum, Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie einer guten Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr, sind es vor allem Familienfreundlichkeit, die Möglichkeit zur aktiven Bürgerbeteiligung, Toleranz, Respekt, Offenheit sowie ein breites Freizeitangebot, die eine Gemeinde gerade für junge Menschen attraktiv machen. Jugendarbeit bietet an vielen Stellen geeignete Strukturen und Inhalte zur Umsetzung dieser Erfolgsfaktoren.

Weniger Zeit für gesellschaftliches Engagement

Nicht nur der Umstand, dass junge Menschen ihre Heimatgemeinde und die ihnen bekannten Strukturen und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe dauerhaft verlassen, sondern auch verkürzte Schulzeiten (G8), der Bologna-Prozess und ein merklich gestiegener gesellschaftlicher Leistungsdruck tragen dazu

bei, dass jungen Menschen weniger Zeit für gesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftliches Engagement bleibt. Vor allem in der verbandlichen Jugendarbeit können der zahlenmäßige Rückgang junger Menschen und deren sinkende Bereitschaft für längerfristiges Engagement zu Kontinuitätsbrüchen und sogar Bestandesgefährdungen führen. Die Ausdünnung von Jugendpopulationen im ländlichen Raum führt, verbunden mit einer Veränderung der Schulstruktur und einer Zunahme der Verweildauer an Schulen sowie der Beförderungszeiten, auch zu einer Veränderung der Mobilitätsräume und der Sozialräume junger Menschen. Bewährte Angebote der Jugendarbeit funktionieren nur noch bedingt, wenn sich die Interessen junger Menschen zeit- oder lebensstilbedingt verändern. Die große Herausforderung, nicht nur für die Jugendarbeit, besteht darin, den unaufhaltbaren Wandel nicht nur zu erkennen und zu beklagen, sondern auch die Chancen zur Gestaltung zu nutzen.

Partizipation ermöglichen

Ziel muss es sein, aus Betroffenen Beteiligte zu machen und vor allem für junge Menschen die Möglichkeiten zu schaffen, die sich verändernde Welt, in der sie leben, aktiv mitzugestalten. Ob Klimawandel, Finanzkrise oder Flüchtlingsthematik, allein schon aufgrund ihrer noch verbleibenden Lebensspanne sind junge Menschen von den heute getroffenen Entscheidungen in ganz besonderem Maße betroffen. Nicht immer entsprechen die vorhandenen oder von anderer Seite angedachten Lösungen zur Beteiligung junger Menschen jedoch den Lebenswirklichkeiten junger Menschen, Stichwort Jugendparlamente. Die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und Veränderungen herbeizuführen und zu erfahren sind Voraussetzungen für eine aktive Mitwirkungskultur. Last but not least darf der Demografische Wandel nicht als Existenzbedrohung für bestehende Angebote verschiedener Formen von Jugendarbeit gesehen werden, sondern muss zwangsläufig auch als Chance zur Veränderung begriffen werden. Mancherorts werden bereits Veränderungen in den Angebots- und Trägerstrukturen erprobt, bspw. in Form von Gemeinde- oder Trägerkooperationen, mit dem Ziel, Ressourcen zu bündeln und ein fachlich abgestimmtes Angebot für junge Menschen zu schaffen. Trotz und gerade wegen der großen Vielfalt von Jugendarbeit muss es das gemeinsame Ziel sein, jungen Menschen in einer immer älter werdenden Gesellschaft die uneingeschränkte Teilnahme zu ermöglichen.

JAN VON UND ZU EGLOFFSTEIN, BJR

Die Generation „Dazwischen“



FOTO: JOHANNA PONGRATZ

Johanna Pongratz

Dipl.-Religionspädagogin (FH),
Kulturpädagogin
Bildungsreferentin beim Kolpingwerk DV
Augsburg seit 2008

Begleitung des Arbeitskreis Junge
Erwachsene auf Diözesanebene seit
dessen Gründung im Jahr 2012

Kolpingmitglied seit 1995



**Kolpingwerk Diözesanverband Augsburg
e.V.**

Frauentorstraße 29
86152 Augsburg
Tel.: 08 21 / 34 43 - 139
Fax: 08 21 / 34 43 - 172

johanna.pongratz@kolping-augsburg.de
www.kolpingwerk-augsburg.de

Der Begriff „Demographischer Wandel“ ist in aller Munde. Von da her ist es nicht verwunderlich, dass mittlerweile viele nur noch müde abwinken und es nicht mehr hören können. Hier schließe ich mich selber mit ein. Doch so einfach ist das nicht! Denn die Tatsachen, die mir bei einem Blick in die Mitgliederstatistik begegnen, lassen mich schauern im Blick auf die Zukunft auch meines Verbandes. Einer der Gründe in der von 0 bis über 100 Jahren reichenden Statistik ist, dass sich die Austritte zwischen dem siebzehnten und dreißigsten Lebensjahr häufen. Das ist ganz normal, wenn wir von der Struktur eines katholischen Jugendverbandes sprechen, werden einige entgegen! In den meisten Fällen träfe dies zu, doch nicht im speziellen Fall. Ich spreche von einem Verband, der Heimat sein möchte für Alle, in jeder Lebenslage und -zeit: die Kolpingjugend und das Kolpingwerk.

Phase „Junge Erwachsene“

Wenn dieser/mein generationenübergreifender Verband in Zukunft bestehen soll, müssen wir dem demographischen Wandel aktiv begegnen. Das heißt, dass Übergänge zwischen Jugend- und Erwachsenenverband gestaltet werden müssen, während die Mitgliedschaft durchgängig bestehen bleibt. Diese genannten Übergänge sind nicht nur im Verband spürbar, sondern auch die dementsprechende Forschung spricht von einer eigenen Phase zwischen Jugend- und Erwachsenenalter: Junge Erwachsene. DIE typisch Jungen Erwachsenen gibt es dabei nicht. Der Jugendgruppe vor Ort sind sie entwachsen, sie sind oder waren vielleicht selber GruppenleiterInnen aber das Programm bzw. die Zielgruppe der Erwachsenen, des Familien- oder Seniorenkreises spricht sie nicht an. Verständlicherweise, denn meistens fehlen die Gleichaltrigen. Sie machen eine Ausbildung oder Studieren in einer Stadt. Typischerweise leben sie alleine oder in Partnerschaft, haben aber [noch] keine eigene Familie. Während der Ausbildung sind sie punktuell in der Heimat anzutreffen. Wenn es die beruflichen Wünsche zulassen, kehren die Jungen Erwachsenen auch wieder in die Heimat zurück. Ist dies nicht möglich, scheint ein Austritt vorprogrammiert, da keine Verbindung zum Heimatort mehr besteht.

Ein weiterer Austritts-Zeitpunkt ist der 18. Geburtstag. Mit Erreichen der Volljährigkeit endet die sogenannte Familienmitgliedschaft und die nun erwachsenen Kinder müssen sich selber aktiv für eine Mitgliedschaft entscheiden. Konnte bis zu diesem Zeitpunkt keine Identifikation mit dem Verband hergestellt werden, wird sich kein/e 18-Jährige/r als eigenständiges zahlendes Mitglied melden.

Augsburger Pionierarbeit

Um Junge Erwachsene zu motivieren im Verband zu bleiben, gibt es zwei Schwerpunkte, die wir im Kolpingwerk seit einigen Jahren aktiv verfolgen.

In erster Linie möchten wir Kolpingsfamilien vor Ort unterstützen, wenn sie den Anspruch an sich stellen, ein Angebot für diese Zielgruppe zu schaffen. Einige Kolpingsfamilien im Diözesanverband Augsburg haben hier vor vielen Jahren bereits Pionierarbeit geleistet. Dort gesammelte Erfahrungen sollen nun gezielt eingesetzt werden, andere Kolpingsfamilien zur Gründung von Junge Erwachsenen Gruppen vor Ort zu motivieren. Zum Beispiel wurde festgestellt, welche wichtige Rolle regelmäßige Treffen spielen: egal ob jede Woche oder jeden ersten Freitag im Monat, das schafft Orientierung auch für jene, die nur ab und zu da sein können. Diese und andere Hilfestellungen zum Aufbau vor Ort geben Mitglieder eines Arbeitskreises auf Diözesanebene, welche selber teilweise in Junge-Erwachsenen-Gruppen inte-

griert sind oder vor Ort solch eine Gruppe aufgebaut haben. Auch für das richtige Corporate Identity ist gesorgt. Da das Thema Junge Erwachsene auch im Kolpingwerk Deutschland seinen Platz hat, wurde ein zum Kolpingjugend-Logo ergänzendes „Junge Erwachsenen-Design“ in den Kolpingfarben Schwarz-Orange erstellt. So ist auf allen Ebenen sofort sichtbar, dass hier ein Angebot für Junge Erwachsene stattfindet. Von unseren Kolpingsfamilien wird dies gerne genutzt.

Ein zweiter Weg zur Arbeit mit und für Junge Erwachsene im Diözesanverband Augsburg besteht seit dem Jahr 2011. Ehemals auf Diözesanebene Aktive organisierten ein Freizeitwochenende, das in Kooperation zwischen dem Kolping-Landesverband Bayern und dem Kolping-Allgäuhaus in Wertach durchgeführt wurde - mit guter Resonanz. Seither bietet der Diözesanverband in Kooperation mit dem Allgäuhaus jedes Jahr Wochenenden mit stark schwankendem Interesse an. Ein Knackpunkt liegt hier in der Pluralität der unterschiedlichsten Angebote auch außerhalb von Kolping. Ein weiterer Punkt stellt die Flexibilität und Mobilität dar. Durch Letzteres sowie Fluch und Segen der medialen Welt haben wir als Verband nur schwer eine Chance, direkt und zeitnah - Stichwort Kurzfristigkeit - an die Zielgruppe heranzukommen, obwohl unterschiedliche Werbungsformen eingesetzt werden. Trotz allem hat sich der Verband dazu entschieden, 2015 zusätzlich zu zwei Wochenendangeboten auch ein Tagesangebot durchzuführen.

Plattform für Junge Erwachsene

Passend zur Beschreibung der Zielgruppe, die aus der Jugendphase herausgewachsen ist, haben wir eine Plattform erstellt, auf der eigene und von anderen angebotene Aktionen für Junge Erwachsene gebündelt werden: www.weil-wir-schon-gross-sind.de.

Alles in allem kann gesagt werden, dass wir dranbleiben an der „eigentlichen“ Zielgruppe unseres Verbandsgründers Adolph Kolping. Sein Ansinnen war es damals, heimatlosen Gesellen neue Heimat in der sich stark wandelnden Zeit zu geben. Die wollen auch wir der Generation „Dazwischen“ sein und die Möglichkeiten dazu schaffen. Junge Erwachsene sollen „Ja“ sagen können zu einem katholischen Sozialverband, und „ja“ zu einem generationenübergreifenden Verband, in dem Jeder/e seinen Platz und ein Angebot findet. In diesem Vorantreiben der Junge Erwachsenenarbeit sehen wir eine Zukunft für unseren Verband, eine Zukunft, dem Demographischen Wandel zu begegnen.

JOHANNA PONGRATZ, KOLPINGWERK AUGSBURG



www.weil-wir-schon-gross-sind.de

Zehn Fragen an Sarah Maier



FOTO: SARAH MAIER

Sarah Maier

Jahrgang 1981

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am
Forschungszentrum Demografischer
Wandel (FZDW)

Forschungsschwerpunkte:

Jugend- und Gesundheitsforschung,
Demografischer Wandel



Forschungszentrum Demografischer
Wandel (FZDW)

Frankfurt University of Applied Sciences

Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt

Tel.: 069 / 1533 2187

Fax: 069 / 1533 62187

sarah.maier@fzdw.de

www.fzdw.de

1. In welchem Zusammenhang haben Sie zum ersten Mal vom Demografischen Wandel (DW) gehört?

Hm, so richtig kann ich mich daran gar nicht mehr erinnern - immerhin ist der DW schon seit rund 20 Jahren in den Medien vertreten. Wahrscheinlich habe ich tatsächlich durch eine Berichterstattung (zum Thema „Überalterung“) in einer Tageszeitung zum ersten Mal davon gehört.

2. Wie nehmen Sie jetzt in ihrem privaten Umfeld den DW wahr?

In Gesprächen mit Freunden und Bekannten wird immer wieder deutlich, dass viele junge Menschen mit Einschränkungen bei der staatlichen Alters- und Gesundheitsversorgung rechnen und sich bewusst sind, dass der einstige Generationenvertrag nicht mehr funktionieren wird. Als mit Beginn des Jahreswechsels 2011/12 die Regelaltersgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung von bisher 65 auf 67 Jahre angehoben wurde, wurde das dementsprechend auch von vielen meiner Freunde als ein Schritt in die richtige Richtung gewertet.

3. Wie nehmen Sie jetzt in ihrem beruflichen Umfeld den DW wahr?

Da Frankfurt als mein Lebens- und Arbeitsmittelpunkt zu den wachsenden Regionen zählt und nicht mit den Problemen der (Binnen-)Wanderung, also des Wegzugs der Menschen, umgehen muss, sind die Änderungen, die durch den DW herbeigeführt werden, für mich zunächst einmal nicht direkt zu „beobachten“. Am Forschungszentrum DW setzen wir uns natürlich intensiv mit den Implikationen und Herausforderungen des DW auseinander. Leider hinkt die Politik der Wissenschaft ein gutes Stück weit hinterher und könnte hier viel mehr machen. Gerade im Hinblick auf die Erwerbstätigen. Mittlerweile müssen diese für eine immer größer werdende Gruppe der Rentenempfänger aufkommen. Diese Schräglage wird sich schon bald noch stärker verschärfen, wenn in fünf bis zehn Jahren die sogenannte „Babyboomer-Generation“ in das Renteneintrittsalter kommt.

4. Welches sind die größten Chancen, die sich aus dem DW ergeben?

Bei allen Herausforderungen, die der DW mit sich bringt, kann er auch als Katalysator für neue gesellschaftliche Entwicklungen betrachtet werden. Zu überlegen ist, ob Deutschlands Familienpolitik in Zukunft ein Kinderbetreuungssystem aus den skandinavischen Ländern oder Frankreich adaptieren wird, um bspw. die Geburtenrate positiv zu beeinflussen. Dies hätte für die berufliche Rolle der Frau natürlich eine weitreichende Wirkung. Insgesamt wird die Berufswelt vor dem Hintergrund einer steigenden Lebenserwartung sicherlich neue Wege gehen, die weitaus flexibler sein werden als heutige Modelle.

5. Welche Problemfelder haben Sie ausgemacht?

In Deutschland gibt es eine Koexistenz von schrumpfenden und wachsenden Regionen. Gerade die schrumpfenden und alternden Regionen sind in vielerlei Hinsicht benachteiligt: Hier gibt es ein geringeres Angebot an Infrastruktur und damit einhergehend eine fehlende wirtschaftliche Anziehungskraft. Diese Regionen profitieren kaum von Zuwanderung, sondern verzeichnen eher Abwanderung, was v.a. mit der binnendeutschen Wanderung zusammenhängt. In der Folge erhöht sich die finanzielle Pro-Kopf-Belastung, da Teile der technischen Infrastruktur (Wasserversorgung, ÖPNV) für viele ländliche Regionen überdimensioniert sind, aber dennoch finanziert werden müssen.

So baut sich entweder ein kommunales Defizit auf oder ein kostspieliger Rückbau tritt ein. In der Folge erhöht sich Ungleichheit der Lebensbedingungen für die Menschen!

6. Was bedeutet für Sie Generationengerechtigkeit?

Eine Generationengerechtigkeit, die auf dem klassischen System des Generationenvertrags basiert, kann es nicht mehr geben. Generationengerechtigkeit bedeutet für mich, sich auf die jeweiligen gesellschaftlichen Umstände einzustellen und neue Wege zu begehen, die darauf abzielen, die sozialen und gesundheitlichen Ungleichheiten zwischen den Generationen zu reduzieren. Ich weiß, auf dem Papier klingt dies einfach. Tatsächlich stellt dies eine langwierige Problemlage dar, die die Politiker aufgrund ihrer kurzen Legislaturperioden leider immer noch zu schwach in den Fokus nehmen.

7. Macht es Sinn den DW aus regionaler oder nationalstaatlicher Sicht zu denken, oder muss europäisch oder global angesetzt werden?

Da es „den“ DW nicht gibt, sondern dieser regional gesehen ganz unterschiedlich ausfällt, macht es zunächst einmal Sinn, den DW auch auf dieser und auf nationalstaatlicher Ebene zu analysieren. Was mögliche Problemlösungen angeht, lohnt sich aber ein Blick über den Tellerrand - z. B. nach Frankreich oder Schweden mit ihren Systemen der Kinderbetreuung, Ganztageschulen und steuerlichen Anreizen für Familien.

8. Das Durchschnittsalter zur Berufung für eine Professur liegt bei rund 41 Jahren, das Durchschnittsalter der LehrstuhlinhaberInnen beträgt über 50 Jahre. Wird die Forschung überaltern?

Dass sich die Alterung der Gesellschaft als eine der Entwicklungslinie des DW auch in der Hochschullandschaft widerspiegelt, ist für mich zunächst einmal stimmig. Wenn es mehr Ältere und Hochbetagte gibt als Jüngere, dann liegt das Durchschnittsalter natürlich auch höher. Warum sollte dieser Prozess vor der Hochschule stoppen?

9. Was braucht es aus ihrer Sicht um dem DW adäquat zu begegnen?

Ich denke, es braucht eine gewisse Offenheit und keine Angst vor Veränderungen, um dem DW zu begegnen.

10. Was kommt nach „diesem“ DW auf Deutschland zu? Welche Visionen verbinden Sie damit?

Das ist keine leichte Frage... . Die Daten des Statistischen Bundesamtes liefern zwölf Varianten, die verschiedene Prognosen für die Entwicklung der deutschen Bevölkerung bis 2060 zulassen. Und diese Vorausberechnungen sind keine sicheren Annahmen: Gesellschaftliche Trends (Individualisierung, Mobilitätsanforderungen der Arbeitswelt), politische Entscheidungen (Arbeitnehmerfreizügigkeit in der EU, Kita-Ausbau, flexible Arbeitsbedingungen) u.v.m. können den Wandel ganz massiv beeinflussen. Ich bin zunächst einmal gespannt, welche der zwölf Prognosen der tatsächlichen Entwicklung am nächsten kommen wird. Und schließlich bin ich zuversichtlich, dass wir mit jeder dieser möglichen Entwicklungen als Gesellschaft zurecht kommen werden.

SARAH MAIER, FZDW

Zehn Fragen an P. Alexander Holzbach SAC



FOTO: P. ALEXANDER HOLZBACH SAC

P. Alexander Holzbach SAC

Jahrgang 1954
 Pallottiner seit 1976
 Priesterweihe 1981
 Rektor im Provinzialrat
 Chefredakteur von „KA+das zeichnen“
 und „Pallottis Werk“



Pallottiner K.d.ö.R.
 Vinzenz Pallotti-Str. 14, 86316 Friedberg
 Tel.: 0821 / 600 52 - 0
 Fax: 0821 / 600 52 - 96
info@pallottiner.org
www.pallottiner.org

1. In welchem Zusammenhang haben Sie zum ersten Mal vom Demografischen Wandel (DW) gehört?

Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht mehr.

2. Wie nehmen Sie jetzt in ihrem privaten Umfeld den DW wahr?

Ich merke das bei Familienfeiern. Es sind nur noch ganz wenige Kinder da und die stehen dann ganz im Mittelpunkt. In meiner Heimat gibt es Diskussionen, wie lange es noch den Kindergarten und die Grundschule gibt. Man wird mit anderen Dörfern zusammengehen müssen.

3. Wie nehmen Sie jetzt in ihrem beruflichen Umfeld den DW wahr?

Wenn mit „beruflich“ meine Gemeinschaft, die Pallottiner, gemeint ist: Die Überalterung bringt viele Herausforderungen mit sich. Wir müssen uns von vielem Liebgewordenen trennen, Niederlassungen schließen, Menschen in gewisser Weise allein lassen. Das alles tut trotz eines Stolzes auf die Vergangenheit weh.

4. Welches sind die größten Chancen, die sich aus dem DW ergeben?

Ein Muss, über Konzentration nachzudenken, das Kerngeschäft neu zu definieren, plötzlich neue Wege zu entdecken, Hilfe „von außen“ (auch vom Ausland) wertzuschätzen.

5. Welche Problemfelder haben Sie ausgemacht?

Wie schon bei Frage 3 gesagt geht es bei den Orden der Kirche um einen geordneten Rückzug, weil einfach die Kräfte nicht mehr da sind. Und da gibt es spannende Fragen: Was geht? Was bleibt? Nach welchen Kriterien wird Zukunft gestaltet? Oder: Wer setzt sich durch?

6. Was bedeutet für Sie Generationengerechtigkeit?

Kurz gesagt: Die Jungen nicht überfordern. Die Alten nicht allein lassen. Früher war nicht alles besser. Morgen wird es auch Menschen geben, die Verantwortung übernehmen. Dass sie das inhaltlich und materiell können, gilt es vorzubereiten.

7. Macht es Sinn den DW aus regionaler oder nationalstaatlicher Sicht zu denken, oder muss europäisch oder global angesetzt werden?

Kein Land ist eine Insel. Die anstehenden Fragen können nur global angegangen werden. Die Situation der weltweiten Migration „erzwingt“ das regelrecht. Und das ist gut so.

8. Wie lange kann es sich die katholische Kirche noch erlauben Führungsämter nur Männern vorzubehalten?

Ich hätte nie gedacht, dass z. B. das Katholische Bibelwerk in Stuttgart nicht von einem Priester, sondern von einer Theologin geleitet wird. Auf diesem pragmatischen Weg wird es kontinuierlich weiter gehen bis an die Grenze des Weihesakramentes.

9. Was braucht es aus ihrer Sicht um dem DW adäquat zu begegnen?

Wenn ich das wüsste, wäre ich ein reicher Mann. Ich denke, an allen Orten, wo Verantwortung für die Zukunft wahrgenommen wird, muss der Demographische Wandel hier und heute, nicht erst morgen, stark mitbedacht werden.

10. Was kommt nach „diesem“ DW auf Deutschland zu? Welche Visionen verbinden Sie damit?

Ambivalent. Unser Staat wird noch pluraler sein. Auch unsere Kirche. Das ist manchmal anstrengend. Kann aber auch schön und bereichernd sein.

Manchmal beschleicht mich die Angst, dass es selbstverständlich wird, dass die Gesellschaft bestimmt, welche Kinder und Alte (noch) leben dürfen.

P. ALEXANDER HOLZBACH SAC, PALLOTTINER

➔ Die Pallottiner wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Vinzenz Pallotti (1795-1850) in Rom gegründet. Die Gemeinschaft der Pallottiner, oder wie wir offiziell heißen: Gesellschaft des Katholischen Apostolates (SAC) - ist ein zentraler und bewegender Teil einer viel größeren Vision Pallottis: der Vereinigung des Katholischen Apostolates (Unio), in der sich Männer und Frauen, Laien und Geweihte zusammen schließen, um „die Werke der Liebe und Barmherzigkeit zu fördern“ (Vinzenz Pallotti). Die Pallottiner sind eine religiöse Männergemeinschaft, die ihr Leben Gott geweiht haben und sich gegenseitig versprechen, ein Leben in Armut und Ehelosigkeit, im gegenseitigen Hören auf die Stimme Gottes und aufeinander zu führen, beharrlich der eigenen Berufung treu zu bleiben, die geistigen und irdischen Güter brüderlich zu teilen und Gott und den Menschen zu dienen. Sie sind eine bunte und vielfältige Gemeinschaft. Jeder Pallottiner bringt seine von Gott geschenkten Fähigkeiten (Charismen) ein. So suchen sie gemeinsam einen Weg, die Liebe Gottes den Menschen von heute nahe zu bringen. Dazu gehört auch, dass Häuser geschlossen und Aufgaben beendet werden müssen, um auf Herausforderungen unserer Zeit reagieren zu können.

Am 22. Januar 2007, am Fest des Hl. Vinzenz Pallotti, haben sich die Norddeutsche Provinz mit Sitz in Limburg/Lahn, die Süddeutsche Provinz mit Sitz in Friedberg (Bayern) und die Regio Österreich mit Sitz in Salzburg zu einer neuen gemeinsamen Provinz vereinigt. Nach mehreren Jahren der Vorbereitung kam es zum Zusammenschluss dieser drei früher eigenständigen pallottinischen Einheiten. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses gehörten neben Deutschland und Österreich noch die fünf Delegaturen Spanien, Kroatien, Kanada, Südafrika und Kamerun zur Provinz. Seit Ende 2008 sind es noch vier Delegaturen, da Kamerun im Dezember zu einer eigenen Regio erhoben wurde. Anfang Dezember 2009 wird Kanada zu einer Delegatur der indischen Bangalore Provinz. Heute zählt die Herz-Jesu-Provinz inklusive der Delegaturen ca. 400 Mitbrüder.

Der heutige Sitz der Provinz ist in Friedberg bei Augsburg. Hier befindet sich das Provinzialat der Pallottiner (früher Pallottiheim).

ENTNOMMEN: WWW.PALLOTTINER.ORG



Politik aus Sicht junger Menschen - Vierter Parlamentarischer Jahresauftakt des BDJK Bayern



➔ Rund 80 TeilnehmerInnen aus Politik und den katholische Jugendverbänden sind der Einladung des BDJK Bayern zum Parlamentarischen Jahresauftakt am 28. Januar 2015 ins Maximilianeum gefolgt. Dabei diskutieren VertreterInnen der anwesenden Fraktionen und der Jugendverbände in kleinen Tischgruppen die drei Schwerpunkte „Asyl- und Flüchtlingspolitik“, „Digitale Lebenswelten und deren Bedeutung für junge Menschen“ sowie „Freihandelsabkommen und Fracking“. Die ParlamentarierInnen sind aufgerufen Themen durch die U28-Brille, sprich aus dem Blickwinkel von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zu betrachten.

Asyl- und Flüchtlingspolitik

Der im Juli auf der BDJK-Landesversammlung gefasste Beschluss „Willkommen in Bayern!? - Unsere Verantwortung für Asylsuchende und Flüchtlinge“, bildet die Grundlage für eine der Diskussionsrunden. Der BDJK Bayern fordert unter anderem den bedarfsgerechten Ausbau der Asylsozialberatung und die Einrichtung von

Die Zukunft lacht, wenn...
„sich Flüchtlinge hier zuhause fühlen.“
Judith Gerlach, CSU



Hilfsangeboten für traumatisierte Asylsuchende. Im besonderen Fokus stehen unbegleitete minderjährige

Flüchtlinge und deren besonderen Bedürfnisse. In den Diskussionen wurde unter anderem eine besondere Herausforderung in der Gestaltung einer Willkommenskultur gesehen - weg von „Hoffentlich gehen sie wieder“

Die Zukunft lacht, wenn...
„sich niemand bei uns fremd fühlen muss“

Arif Tasdelen, SPD



hin zu „Schön, dass ihr da seid“. Die katholischen Jugendverbände bekräftigen ihr Angebot, Flüchtlinge und Asylsuchende zu begleiten und zu unterstützen.

Digitale Lebenswelten und deren Bedeutung für junge Menschen

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen ist durch eine Mischung aus sogenannter „digitaler“ und „analoger“ Welt geprägt. Eine Aufgabe der Politik und der Jugendverbände ist es, jungen Menschen in der Phase des

Die Zukunft lacht, wenn...
„ihr und ich die digitale Technik im Griff habt und nicht umgekehrt“
Gisela Sengl, Bündnis90/Die Grünen



Heranwachsens Freiräume zu ermöglichen, in denen sie sich selbst zeigen, erleben und ausprobieren können. Die

Gewinnung von Freiräumen erfolgt heute auch und vor allem in den sozialen Netzwerken. Das Internet ist für junge Menschen ein Lebensraum, den sie sich angeeignet haben. Sie nutzen diesen virtuellen Raum selbstverständlich und gestalten ihn mit. In den Tischgesprächen waren sich alle einig dass mit den neuen Medien und deren Möglichkeiten enorme Chancen verbunden sind. Grundlage hierfür sind verantwortliche BürgerInnen und von ihnen gemeinsam verhandelte Spielregeln.

Freihandelsabkommen und Fracking

Die katholischen Jugendverbände sind demokratisch strukturiert und setzen sich für breite Beteiligungsmöglichkeiten junger Menschen in Staat und Gesellschaft ein. Aus Sicht des BDJK Bayern macht sich die Politik mit den Verhandlungen zu TTIP und anderen Freihandelsabkommen unglaublich. Daher fordert er un-

Die Zukunft lacht, wenn...
„bei TTIP der Mensch im Mittelpunkt steht“

Florian Streibl, Freie Wähler



ter anderem ein sofortiges Ende der intransparenten Gespräche hinter verschlossenen Türen und die Streichung des angestrebten Klagerechts von Unternehmen gegen Staaten vor privaten Schiedsgerichten.



„In Bayern wird es Fracking nicht geben. Es bleibt dabei, was ich der Bevölkerung versprochen habe.“ - so Ministerpräsident Horst Seehofer auf

den. Die angewendete Technologie birgt hohe und noch nicht abschätzbare ökologische Risiken für künftige Generationen. Erneut zeigt sich, wie

der Homepage der CSU am 3. April 2014. Der BDKJ Bayern nimmt den Ministerpräsidenten beim Wort und fordert die anwesenden PolitikerInnen auf sich ebenfalls für ein dauerhaftes Frackingverbot einzusetzen.

„Ich freue mich, dass die Landtagsabgeordneten unserer Einladung zum Parlamentarischen Jahresauftakt so zahlreich gefolgt sind. Unser Ziel, in aktuellen politischen Fragestellungen die Perspektive der jungen Generation einzubringen, haben wir äußerst erfolgreich erreicht!“ resümiert Claudia Junker-Kübert, BDKJ-Landesvorsitzende.

MAGDALENA HECK-NICK UND CHRISTOPH SCHREIBER,
BDKJ BAYERN

Ja zum Sonntag - Nein zu Fanatismus!

Die Delegierten der Mitglieds- und Diözesanverbände des BDKJ Bayern stellen auf dem Landesauschuss in Augsburg Anfang Februar eine Bandbreite von aktuellen Themen und Projekten der katholischen Jugend(verbands)arbeit in Bayern vor. Als zweithöchstes beschlussfähiges Gremium wurden verschiedene Beschlüsse gefasst.

Seit vielen Jahren engagiert sich der BDKJ Bayern gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, tritt ein für Toleranz und Demokratie und macht sich stark für eine solidarische und weltoffene Gesellschaft, in der Menschen aller Kulturen friedlich zusammenleben können. Mit dem Beschluss „Ja zum Interreligiösen Dialog - Nein zu Rassismus und Fanatismus!“ unterstreicht der BDKJ Bayern erneut seine Position und hält an den guten partnerschaftlichen Beziehungen fest, die er zu den Vereinigungen junger Menschen

mit Migrationshintergrund (VJM) im BJR pflegt und die er weiter ausbauen will. „Rassistischen Parolen und Tendenzen sowie religiösem Fanatismus erteilen wir eine klare Absage. Damit stellen wir uns unmissverständlich gegen alle Bewegungen, die versuchen diffuse Ängste in der Gesellschaft zu schüren und mit radikalem Gedankengut in die Öffentlichkeit zu gehen“, resümiert Claudia Junker-Kübert, BDKJ-Landesvorsitzende.

Der BDKJ Bayern tritt der bundesweiten und bayerischen „Allianz für den freien Sonntag“ als Unterstützerorganisation bei, um den Sonntag und den Ladenschluss stärker zu schützen. Gerade ehrenamtliches Engagement findet häufig an Abenden und Wochenenden statt. Sollten die Laden-



FOTO: ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG

öffnungszeiten weiter aufgeweicht und der Sonntag ein Werk-, bzw. Arbeitstag werden, hätte dies erhebliche Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement junger Menschen.

Ergänzend zu diesen Punkten muss hier auch der kritische Konsum in den Blick genommen werden. Kritisch konsumieren hängt auch mit Ladenöffnungszeiten und der entsprechenden Haltung der immerwährenden Verfügbarkeit zusammen. „Das sind Themen, die uns als kirchliche Jugendverbände in Zukunft verstärkt beschäftigen und die eine starke Unterstützung brauchen. Vor allem steht für uns Christinnen und Christen der Sonntag unter einem besonderen Schutz. Daher ist ein Beitritt als Unterstützerorganisation nur logisch“ ergänzt Simon Müller-Pein, BDKJ-Landesvorsitzender.

CHRISTOPH SCHREIBER, BDKJ BAYERN



Mädchen und Frauen auf der Flucht



Der BDKJ-Landesversammlungsbeschluss vom Sommer 2014 „Willkommen in Bayern!? - Unsere Verantwortung für Asylsuchende und Flüchtlinge“ war Anlass, die besondere Situation von geflüchteten Mädchen und Frauen in einem Fachgespräch der BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe in den Blick zu nehmen. Als Gesprächspartnerin konnte Verena Lohwieser vom Bayerischen Flüchtlingsrat gewonnen werden.

Die Referentin arbeitet seit Jahren mit und für Flüchtlingsfrauen und war eine der verantwortlichen Mitarbeiterinnen des Frauenflüchtlingsprojektes Lia, das vom Bayerischen Flüchtlingsrat durchgeführt wurde und Anfang 2015 auslief. Sie differenziert bei den verschiedenen Gruppen von weiblichen Flüchtlingen, deren Anteil bei rund 34% in Bayern liegt, zwischen volljährigen Frauen und minderjährigen unbegleiteten Mädchen. 10% der unbegleiteten Minderjährigen sind Mädchen, 90% Jungen. Zwei weitere weibliche Flüchtlingsgruppen sind alleinstehende Frauen mit Kindern und begleitete minderjährige Mädchen mit ihren Familien.

Die rechtliche Situation dieser Flüchtlingsgruppen gestaltet sich sehr unterschiedlich. So werden minderjährige unbegleitete Mädchen und Jungen sofort von der Jugendhilfe erfasst. Nach kurzzeitigem Aufenthalt in einer Erstaufnahmeeinrichtung kommen sie in geschlechtergetrennten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Dort kümmern sich Fachkräfte sowohl um den Ablauf des Asylverfahrens als auch um die schulische Ausbildung der Jugendlichen.

Die mit ihren Familien ankommenden Minderjährigen, allein Migrierende und Frauen mit Kindern werden in so-

genannten Sammelunterkünften untergebracht und durchlaufen das normale Asylverfahren, das sich teilweise über Jahre hinziehen kann.

Für die Frauen und minderjährigen Mädchen, die meist bereits auf der Flucht sexualisierte, physische oder psychische Gewalt erlebt haben, ist diese Lagerunterbringung mit besonderen Gefährdungssituationen verbunden: Fehlende Privatsphäre (keine geschlechtergetrennten Toiletten und Waschräume), Ausgrenzung, Gewalt, sexuelle Übergriffe bis zu Vergewaltigungen. Besonders betroffen sind hier alleinstehende Frauen, die oft mit alleinstehenden Männern auf dem gleichen Flur untergebracht sind.

Täter sind sowohl männliche Lagerbewohner, Familienangehörige aber auch Mitarbeitende der Gemeinschaftsunterkünfte, die ihre Machtposition ausnutzen.

Ein weiteres Problemfeld stellt die gesundheitliche Versorgung von Mädchen und Frauen dar, da bei akuter Krankheit die medizinische Versorgung in der Regel nicht ausreichend sichergestellt ist. So entscheiden nicht medizinisch ausgebildete MitarbeiterInnen in den zuständigen Behörden über die Krankenscheinausgabe. Vorsorgeuntersuchungen sind nicht möglich. Viele der Frauen in den Gemeinschaftsunterkünften erkranken aufgrund der Lebens- und Wohnumstände: posttraumatische Belastungsstörungen und depressiver Symptomatiken entstehen und werden verstärkt.

Die BDKJ-Frauenarbeitsgruppe wird sich im Rahmen der BDKJ-Landesfrauenkonferenz erneut mit den strukturellen sowie systemischen Barrieren von Mädchen und Frauen und deren Beseitigung beschäftigen.

MAGDALENA HECK-NICK, BDKJ BAYERN



➔ Zum Weltfrauentag

- 51% der Wahlberechtigten sind in der Regel Frauen.
- Im Bayerischen Landtag sind nach der letzten Landtagswahl 2013 weniger als ein Drittel der Sitze von Frauen besetzt. In den Kommunalparlamenten ist das Männer-Frauen-Verhältnis noch unausgewogener.
- Die paritätische Wählbarkeit von Frauen ist die Voraussetzung für eine geschlechtergerechte Vertretung von Frauen und Männern in den Parlamenten. Die bestehenden Wahlgesetze erfüllen diese Voraussetzung nicht.
- Das Aktionsbündnis „Parité in den Parlamenten“ strebt daher eine Popularklage beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof an, um die Verfassungswidrigkeit der bestehenden Wahlgesetze zu prüfen.

BotschafterInnenschulung für das Freiwillige Soziale Jahr 2015/2016



Die zukünftigen BotschafterInnen hören gespannt der Referentin Beate Schneiderwind (rechts) zu.

➔ Im Januar 2015 organisierte der BDKJ Bayern eine BotschafterInnenschulung für FSJlerInnen, die ihre positiven Erfahrungen im Freiwilligendienst weitergeben möchten.

Es hatten sich zahlreiche Freiwillige aus den Diözesen Augsburg, Würzburg, Passau, Eichstätt und Regensburg für die Schulung interessiert,

alle Plätze waren besetzt und es erschienen 20 motivierte Freiwillige zum Coaching mit dem Titel: „Wie stelle ich mich dar - wie halte ich einen Vortrag?“ Der BDKJ Bayern hat

die PR Beraterin Beate Schneiderwind für diesen Vortrag nach München eingeladen um die zukünftigen BotschafterInnen auf ihre Tätigkeit vorzubereiten. Die Freiwilligen erhielten eine Menge wertvoller Anregungen um ihre Vorträge ansprechend und professionell zu gestalten. Es kommt nicht allein auf den Inhalt an, sondern auf die Körperhaltung, die Stimme, die Mimik

und Gestik. Auch ging Beate Schneiderwind auf das Thema Lampenfieber ein und gab konkrete Ratschläge für den Umgang damit. Die TeilnehmerInnen der Schulung gaben die Rückmeldung, dass sie sehr viel mitgenommen haben, auch für andere Bereiche des Lebens wie zum Beispiel Vorstellungsgespräche.

Ab sofort sind die 20 BotschafterInnen bereit für ihre Einsätze. Angedacht sind diese vor allen Dingen in Schulen, dort stellen die BotschafterInnen dann das FSJ mittels Infomaterial und einer Powerpointpräsentation vor. Sie berichten dabei von ihren persönlichen Erfahrungen und können auf diesem Weg anderen jungen Menschen vermitteln, warum es sich aus ihrer Sicht lohnt ein FSJ zu machen.

SONJA STEIN, BDKJ BAYERN



➔ FSJ-BotschafterInnen sind aktuelle und ehemalige FSJlerInnen, die an Schulen, Berufsinformationszentren und weiteren Einrichtungen für ein FSJ beim BDKJ Bayern werben.

Die ersten Bewerbungsverfahren der Freiwilligendienste starten bereits im Frühjahr. Interessierte werden gebeten sich so früh wie möglich mit ihrer Bewerbung an die BDKJ-Landesstelle zu wenden.

Infos und Kontakt zum FÖJ:

BDKJ Bayern

Landwehrstraße 68

80336 München

Tel.: 089 / 532931 - 25

Fax: 089 / 532931 - 11

foej@bdkj-bayern.de

www.bdkj-bayern.de/freiwilligendienste/foej



Infos und Kontakt zum FSJ:

BDKJ Bayern

Landwehrstraße 68

80336 München

Tel.: 089 / 532931 - 24

Fax: 089 / 532931 - 11

fsj@bdkj-bayern.de

www.bdkj-bayern.de/freiwilligendienste/fsj



CAJ Landeskongress stellt Weichen! - Großes Engagement Jugendlicher aus ganz Bayern



➔ Es galt viel zu entscheiden, schließlich wurden die Weichen strukturell und inhaltlich für die gemeinsame bayernweite Zukunft gestellt. So kam es zu einer „größeren“ Satzungsänderung, der Anpassung der Geschäftsordnung und im Zuge dessen zu einer Neuaufstellung der Landesleitung.

Inhaltliche Weichenstellungen wurden durch folgende verabschiedete Anträge gestellt: „Willkommen in Bayern/ Asylsuchende bei uns im Land“, zur Willkommenskultur in Bayern für Asylsuchende. Dieser entstand u.a. vor dem Hintergrund, dass die CAJ Jugendbildungsstätte Waldmünchen eine Wohngruppe für

unbegleitete Flüchtlinge betreut und so Jugendlichen eine Heimat bietet. Außerdem verpflichtete sich die CAJ bayernweit ihr Engagement im Bereich des Sonntagsschutzes noch mehr zu vertiefen. Zur Qualitätssicherung der Arbeit wurde ein Schutzkonzept zur Prävention sexueller Gewalt verabschiedet. Darüber hinaus wurde beschlossen, dass das traditionsreiche Bayerncamp 2016 vom CAJ Diözesanverband Regensburg ausgerichtet wird.

Als Ergebnis des Studienteils wurde der neuen Landesleitung auf dem Weg gegeben, sich mit dem Thema der prekären Beschäftigung, der intensiveren Zusammenarbeit zwischen

CAJ und ihrem Erwachsenenverband KAB und dem Thema der „Entschleunigung unserer Gesellschaft“ zu befassen.

PartnerInnen und Gäste wie die KAB - Bayern, der Leiter der Jugendbildungsstätte Alois Nock, Simon Müller-Pein vom BDKJ Bayern und die neue Bundessekretärin der CAJ, Anne Gansfort, berichteten über Ihre Arbeit, Schnittstellen zur CAJ und weiteren Kooperationsmöglichkeiten.

Getreu dem Motto „Sehen- Urteilen- Handeln und Feiern“ dankten wir am Sonntagvormittag unserem Gott und feierten gemeinsam den Sonntag als Tag des Herrn.

THOMAS STEGER, CAJ LAND BAYERN

„Landtag live“ - die politische Praxiswoche der Kolpingjugend und KLJB Bayern



➔ Vom 8. bis 13. März begleiteten 16 junge Erwachsene zwischen 20 und 26 Jahren fast eine Woche lang 16 Landtagsabgeordnete aller Fraktionen bei ihrer Arbeit und bekamen besonders nahe Einblicke in die Landespolitik. Die Aktiven aus den beiden Jugendverbänden wurden von Landtagspräsidentin Barbara Stamm persönlich begrüßt und nahmen mit ihren Landtagsabgeordneten an Ausschuss- und Plenarsitzungen teil, begleiteten Termine in den jeweiligen Fachthemen und im Wahlkreis. Sie erlebten hautnah, wie Landespolitik in

Bayern gemacht wird und wie der Alltag der Politik aussieht! Die Landtagspräsidentin Barbara Stamm bedankte sich bei ihrer persönlichen Begrüßung ausdrücklich für das ehrenamtliche Engagement in der kirchlichen Jugendarbeit, die sie in ihrem eigenen Lebensweg in der Diözese Würzburg sehr geprägt habe. Die Fragen der jungen Menschen verbanden den politischen Bereich etwa zum Verhältnis von Landtag und Staatsregierung mit dem persönlichen Bereich der Familie: „Als ich 1976 in den Landtag kam, gab es hier nichts für Kinder und heu-

te wird das Angebot für Kinderbetreuung immer weiter ausgebaut“, blickte die Landtagspräsidentin zurück.

Die KLJB-Landesvorsitzende Ramona Friedrich (26, Trostberg-Heiligkreuz, Landkreis Traunstein) berichtete „Bei Landtag live hat mich die Offenheit der Abgeordneten sehr beeindruckt und man hat sich inhaltlich auch zu den Themen der KLJB sehr gut austauschen können. Ich bin auch echt überrascht, wie dicht gedrängt die Terminkalender hier im Landtag sind!“

Auf der anderen Seite lernten auch



Landtagspräsidentin Barbara Stamm begrüßte die Teilnehmenden von „Landtag live“ in den Räumen des Bayerischen Landtags

FOTO: BILDARCHIV BAYERISCHER LANDTAG

die 16 Abgeordneten viel aus dem Kontakt mit den jungen Ehrenamtlichen aus Kolpingjugend und KLJB. „Ich wusste ja schon vorher, wie gute Arbeit ihr macht und habe es wieder gesehen: Ihr seid großartig, ihr mischt euch ein! Ich mache mir um eure Zukunft gar keine Sorgen. Und wir Abgeordneten haben damit einen sehr guten Kontakt zur Welt außerhalb dieses Hügels.“ (Isabell Zacharias, MdL, SPD, München)

„Wichtig ist mir der Kontakt in die Jugendarbeit und der zukunftsorien-

tierte Austausch durch Landtag live. Das Interesse auf eurer Seite finde ich ganz toll und ich hoffe, dass einige sich auch vorstellen können, in der Politik mit zu entscheiden, was mit der Jugend in der Zukunft geschieht.“ (Sepp Zellmeier, Parl. Geschäftsführer, MdL, CSU, Stimmkreis Straubing-Bogen)

Stefan Zitzelsberger (23, KLJB-Diözesanvorsitzender Passau) freut sich, dass er auch als Gemeinderat in Aholming (Landkreis Deggendorf) lernen konnte. „Sehr beeindruckend war

das Projekt und wie authentisch die meisten Abgeordneten sind. Man bekommt als Bürger nur die Ergebnisse vermittelt und hier auch, was alles an Arbeit dahinter steckt. Es macht Spaß auf mehr auch als Gemeinderat!“

Thomas Ermisch (25, Diözesanleiter der Kolpingjugend Augsburg):

„Es war echt ein Sitzungsmarathon von einem Ort zum anderen und live zu erleben, was hier für ein Stress ist. Interessant war auch, dass oft weniger die Fraktion die erste Rolle spielt, sondern die Sache und es oft Einstimmigkeit und Harmonie gibt. Intensiv und für uns spannend war z.B. die Debatte über den Verkauf von Alkohol an Jugendliche nach 22 Uhr.“

In einem Rahmenprogramm wurden die interessierten jungen Leute gut auf die drei Tage mit den Abgeordneten vorbereitet: Zuerst erhielten sie eine Einführung bei der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildung, besuchten die Bayerische Staatskanzlei und diskutierten über Lobbyarbeit im Landtag mit Vertretungen aus dem Bayerischen Bauernverband (BBV), BJR und dem Katholischen Büro Bayern.

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN

„Mutig voran“ - Landeskonferenz der Kolpingjugend Bayern



➔ Aus ganz Bayern waren vom 9. bis 10. Januar 2015 40 Delegierte und Gäste nach Bamberg gekommen, um über die Anliegen und Ausrichtung der Kolpingjugend Bayern zu beraten und entscheiden - und sich mit dem Thema „Mut“ auseinanderzusetzen.

Mit dem Rechenschaftsbericht der Landesleitung begann die Konferenz am Freitagabend. Hierbei wurde die

Arbeit, Veranstaltungen und Themen des vergangenen Jahres diskutiert und reflektiert. Einen besonderen Schwerpunkt in der Reflexion legte die Konferenz auf die bayernweite Großaktion „losgelöst 2014 - Wir FAIRändern Bayern“, die im Oktober des vergangenen Jahres stattgefunden hatte, und bewertete sie als überaus erfolgreich.

Als Einstieg in den bunten Verab-



BILD: KOLPINGJUGEND BAYERN

scheidungsabend gaben Beate Stutzmann und Steffen Düll (Jugendbildungsreferenten der Kolpingjugend im Diözesanverband Bamberg) interessante Informationen über die Altstadt, die kulinarische Vielfalt und die Biertradition zum Besten.

Am Samstagmorgen feierte Landespräses Msgr. Christoph Huber mit den Teilnehmenden den Gottesdienst zum Thema Mut. Anschließend be-

schäftigten sich die Delegierten im Studienteil mit diesem Thema. Aufbereitet in verschiedenen Schritten von der eigenen Mutlosigkeit, wie diese überwunden werden kann, bis hin zu der Aussage „Tut Mut immer gut?!“, konnte jeder und jede für sich interessante Eindrücke mitnehmen und Erfahrung einbringen.

Im nachfolgenden Konferenzteil standen Beschlüsse über einige Anträ-

ge und die Wahlen an. So entschloss sich die Konferenz dazu einen Beitrag beim diesjährigen Kolpingtag mit dem Motto „Mut tut gut“ in Köln zu leisten, ihre Wahl- und Geschäftsordnung um das Delegationsprinzip für die Diözesanverbände zu erweitern und die nächsten Landesarbeitskreis Termine festzulegen.

SVEN-MARCO MENG, KOLPINGJUGEND BAYERN

Diözesanversammlung des BDKJ Augsburg



➔ Vom 13. bis 15. März 2015 fand im Kolping Allgäuhaus in Wertach die Diözesanversammlung des BDKJ Diözesanverbands Augsburg statt. 50 Delegierte aus den Mitglieds- sowie Kreis- und Stadtverbänden nahmen den Rechenschaftsbericht des Vorstandes entgegen und beschäftigten sich im Rahmen eines ausführlichen Studienteils mit der U28-Strategie des BDKJ und deren Umsetzung in der Praxis. Dabei soll Politik grundsätzlich einmal aus der Position Jugendlicher und junger Erwachsener heraus betrachtet werden.

Bundvorsitzende Lisi Maier führte in die Strategie U28 ein und informierte über Aktionsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Zum Studienteil wurden PolitikerInnen verschiedener Parteien und Ebenen zum „Politiker_Innen -Talk“ eingeladen, elf Mitglieder des Landtages und Bezirksrates folgten der Einladung ins Allgäuhaus und diskutierten mit den Delegierten des BDKJ über Fragen der Alltagspolitik - durch den Blick der



FOTO: BDKJ AUGSBURG

Gemeinsam mit den eingeladenen PolitikerInnen blicken die Delegierten der BDKJ Diözesanversammlung Augsburg durch die „U28 - Brille“

„U28-Brille“, den Blickwinkel Jugendlicher und junger Erwachsener.

Es ergaben sich interessante Gespräche und neue Kontakte, etliche PolitikerInnen gaben an, vom Perspektivwechsel profitiert zu haben und wollen versuchen, diese Erfahrung in ihre Arbeit miteinzubeziehen. Für die konkrete Umsetzung vor Ort wurde eine Arbeitshilfe zur politischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorgestellt.

Der Arbeitskreis „AK Katholisch“ präsentierte die Arbeit des vergangenen Jahres und setzt seine Tätigkeit, mit Schwerpunkt auf Erstellung von Methoden und Ideen zur Umsetzung vor Ort fort.

Die Diözesanversammlung 2015 zeigte den BDKJ als aktiven und kreativen Dachverband seiner Mitgliedsverbände, der Interessen und Anliegen bündelt und nach außen trägt.

NORBERT HARNER, BDKJ AUGSBURG

Verstehen durch Erleben - Begegnungsreiche Jugendreise in Bambergs Partnerdiözese Thiès



FOTOS: BDKJ BAMBERG

Die Gruppe aus Bamberg in blauen T-Shirts, die für die Partnerschaft zwischen Bamberg und Thiès stehen. Das Bild zeigt neben den TeilnehmerInnen der Fahrt Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl (7. von links) sowie Projektreferentin Gabi Kaulen (9. von links).

➔ Wie kann eine Insel nur aus Muscheln bestehen? Wie sieht ein typisches senegalesisches Wohnzimmer aus? Und wie lebt es sich in dem westafrikanischen Land fernab der Stadt? Auf diese Fragen bekamen 14 junge Leute aus dem Erzbistum Bamberg während einer zweiwöchigen Begegnungsreise in den Senegal vom 9. bis 21. März Antworten. Im Rahmen der bestehenden Bistumspartnerschaft zwischen den Diözesen wurde die Fahrt vom Jugendhaus Burg Feuerstein in Ebermannstadt und dem BDKJ Bamberg organisiert. Sie bestand aus vielfältigen Programmpunkten wie einem Musikworkshop, einer breiten Diskussion über den Islam und dem Besuch in Schulen und Familien. Kommunikation und der interreligiöse Dialog standen dabei im Vordergrund.

Nach der Rückkehr aus dem Senegal ist die Stimmung heiter. Ruth Kaiser aus Langensendelbach war eine der TeilnehmerInnen der Reise. „Ich werde wohl noch Zeit brauchen, um alles zu begreifen und für vieles die richtigen Worte zu finden. Die Lebensfreude, die Art Probleme anzuge-

hen und Halt zu finden im Glauben, wie es dort der Fall ist, lässt mich einen ganz anderen Blick auf mein eigenes Leben werfen“, so die 19-Jährige zusammenfassend. Auch David Hink blickt positiv zurück. Der direkte Kontakt mit den senegalesischen Jugendlichen, die die deutsche Gruppe über den Zeitraum der Reise täglich begleiteten, hätte es ihm möglich gemacht, richtig in das Land eintauchen zu können und es nicht nur durch die Touristenbrille zu sehen. „Mich bewegt noch immer, wie die Menschen dort leben. Es hat aber auch gedauert, das Leben dort nicht gleich in eine Schublade einzuordnen und zu bewerten, sondern erst einmal anzuschauen“, sagt er. „Das viele Tanzen, Singen und die Freude der Afrikaner haben mich sehr beeindruckt, da dies eindrucksvolle Varianten des Gebets und der Verbindung zu Gott sind. Am Ende sind wir Deutschen und die Senegalesen wirklich eine Gemeinschaft geworden und ich denke, dass die Kontakte zum Beispiel über das Internet auch noch einige Zeit halten werden“, ist er sich sicher.

Bereits im Mai wird eine Gruppe senegalesischer Jugendlicher zum Gegenbesuch nach Deutschland kommen. Diözesanjugendpfarrer Detlef Pötzl, der gemeinsam mit Gabi Kaulen, Referentin für Projektarbeit mit Schwerpunkt auf internationaler Jugendarbeit, Leiter der Begegnungsreise war, ist zufrieden. Der Austausch sei sehr erfolgreich gewesen, vor allem der geplante Bau des dortigen Jugendhauses „Maison des Jeunes“ sei einen guten Schritt weitergekommen. Unter Anwesenheit des Bischofs von Thiès, André Gueye, wurde vor Ort der Grundstein gesegnet und zementiert. Diesen hatte die deutsche Gruppe extra zu diesem Anlass aus Deutschland mitgebracht, um die Verbindung zum Jugendhaus Burg Feuerstein symbolisch zu zeigen. Der Bau dieses Hauses sowie der Austausch selbst sind zwei der drei Säulen der Bistumspartnerschaft im Bereich der Jugendarbeit. Eine dritte besteht in einem regelmäßig stattfindenden Freiwilligenaustausch.

MIRJAM STUMPF, BDKJ BAMBERG



Viele neue Kontakte entstanden während der Begegnungsreise von BDKJ und Jugendhaus Burg Feuerstein in den Senegal.



Mehr gesellschaftliches Engagement



➔ Auf der Herbst-Diözesanversammlung des BDKJ Eichstätt gab es wieder ein dicht gedrängtes, vielseitiges Programm. Schwerpunkt waren die Anträge. Die Versammlung beschloss für das Arbeitsjahr 2015/16 ein Jahresthema auf den Weg zu bringen. Zunächst einigte man sich auf das Motto „Willkommen“, zu dem in den Verbänden und Dekanaten Impulse und Aktionen stattfinden werden. Auf der Frühjahrs-Diözesanversammlung im April 2015 sollen konkrete Ideen gesammelt und das Thema ein engeres Profil bekommen. Hiermit will der BDKJ Eichstätt sein vielfältiges Engagement in der Gesellschaft an konkreten Beispielen deutlicher hervorheben. Sehr begrüßt und geschätzt wurde von den Delegierten, dass sich unser Bischof Dr. Gregor Maria Hanke OSB und Generalvikar Dompropst Isidor Vollnhals wieder über eine Stunde Zeit nahmen, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und sich über aktuelle Anliegen auszutauschen. Auch BDKJ-Landesvorsitzender Simon Müller-Pein unterstützte hier in einigen Anliegen die Delegierten. Neben vielen Arbeitspunkten gab es auch etwas zu feiern. Am



FOTO: BDKJ EICHSTÄTT

Sonntag galt es noch einmal, sich verschiedenen Anträgen zu widmen und Entscheidungen zu treffen. Ein Antrag der KJG, der schon längere Zeit in Bearbeitung war, konnte endlich als umgesetzt abgeschlossen werden, denn 2015 wird in der Diözese Eichstätt der erste Kurs des BDKJ zur Geistlichen Verbandsleitung stattfinden. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst schloss die Herbstversammlung.

STEPHANIE BERNREUTHER, BDKJ EICHSTÄTT

Jugendlichen jetzt Perspektive geben - Josefstagaktionen von CAJ und Kolpingjugend



➔ Bei zwei größeren Veranstaltungen anlässlich des Josefstags, dem bundesweiten, dezentralen Aktionstag des BDKJ, waren die Mitgliedsverbände CAJ und Kolpingjugend Diözesanverband München und Freising in diesem Jahr in der Erzdiözese München und Freising mit dabei. Dem Josefstags-Motto: „ausBILDUNG - Jugend braucht Perspektive“ entsprechend standen das Berufsbildungswerk BBW der Stiftung St. Zeno in Kirchseeon und die Kol-

ping Bildungsagentur in Miesbach im Mittelpunkt.

Im Berufsbildungswerk (BBW) bekamen prominente Gäste aus Kirche und Politik einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsgänge und Werkstätten. Im Rahmen seiner Festrede zur Josefstagsaktion der CAJ sagte Reinhard Kardinal Marx: „Es geht darum, dass wir allen Jugendlichen eine Perspektive geben“.

Genau um diese Perspektiven geht es beim Verbandsengagement im

BBW. Denn über den Josefstag hinaus ist die CAJ mit Gruppenleiterkursen vor Ort, ergänzt die berufliche Ausbildung und vermittelt insbesondere die oft beschworenen Softskills. „Diese sind für potenzielle Arbeitgeber nach wie vor sehr wichtig“, erläutert CAJ-Referent Sebastian Petry. „Somit leisten wir als CAJ einen entscheidenden Beitrag, um die Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt für diese Jugendliche zu verbessern. Die Themen des Gruppenleiterkurses

beziehen sich daher auch immer auf die Bereiche Arbeit und Ausbildung“. Vor allem werden die Jugendlichen ermuntern sich bewusst mit sich und ihrem Leben zu beschäftigen und sich für ihre Interessen einzusetzen.

Damit konnte bei den Jugendlichen im Berufsbildungswerk großes Interesse geweckt werden und inzwischen gibt es dort eine neue CAJ Ortsgruppe. „Zusammen mit dem Diözesanverband sind die Jugendlichen aktiv, vertreten hoch engagiert ihre Interessen und setzen sich ein, um in der Gesellschaft etwas zu bewegen. Es liegt ihnen sehr am Herzen, dass alle Menschen auch mit Blick auf gesellschaftliche Teilhabe eine Perspektive bekommen“, be-



FOTO: BDKJ MÜNCHEN UND FREISING

Reinhard Kardinal
Marx zu Besuch
beim Josefstag
2015 im BBW

richtet Sebastian Petry.

Die zweite Josefstagsaktion fand bereits Ende Februar in der der Kolping-Bildungsagentur in Miesbach statt. Dort stellten sich Landrat,

Miesbachs Bürgermeisterin und Kreis-
handwerksmeister den Fragen der
SchülerInnen der Berufsschule.

CLAUDIA HOFFMANN, BDKJ MÜNCHEN UND FREISING
SEBASTIAN PETRY, CAJ MÜNCHEN UND FREISING

➔ **Tipp:** TV-Beitrag Münchner Kirchenfernsehen, St. Michaelsbund zur Veranstaltung in Kirchseeon <https://m.youtube.com/watch?v=C7OiqBlmWnE>

Die Lebensrealität junger Menschen in den Blick nehmen - BDKJ veröffentlicht Stellungnahme zur Vorbereitung der Weltbischofssynode

➔ Der BDKJ fordert die Kirchenleitung auf, theologische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse nicht länger zu ignorieren und nicht weiterhin an Verboten festzuhalten, die aus einem verengten Verständnis von Liebesbeziehungen kommen. Das geht aus der Stellungnahme hervor, mit der der BDKJ-Bundesvorstand auf die zweite Umfrage zur Bischofssynode im Herbst antwortet.

„Leider kommt die Lebensrealität

junger Menschen in dieser Umfrage kaum vor“, bedauert BDKJ-Bundesvorsitzender Wolfgang Ehrenlechner. „Viele wünschen sich, einmal zu heiraten, aber das hindert sie nicht, schon lange vorher ernsthafte Beziehungen einzugehen.“ Aber auch die von vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen als unverantwortlich und nicht nachvollziehbar eingeschätzte Position der katholischen Kirche zu Verhütung und zu homose-

xuellen Partnerschaften führe dazu, dass sie die kirchlichen Verbote für ihr Leben als nicht relevant betrachteten.

„Wir sehen insbesondere bei den Themen nichteheliche Beziehungen, homosexuelle Partnerschaften und Empfängnisverhütung, dass die Lehre der Kirche von jungen Katholikinnen und Katholiken weithin nicht mehr akzeptiert wird“, so Ehrenlechner. „Wir treten aber nicht dafür ein, dass



sich die Synode auf einzelne Änderungen der Lehre verständigen sollte, sondern wir wünschen uns, dass die Kirche nicht mehr den Anspruch erhebt, über die Schlafzimmer der Gläubigen zu wachen“, führt Ehrenlechner weiter aus. „Wir halten es angesichts der großen kulturellen Unterschiede in der Weltkirche für wenig sinnvoll, im privaten Bereich des Beziehungslebens den kleinsten gemeinsamen Nenner zu suchen. Einheit im Glauben muss nicht Einheit-

lichkeit der Lebensstile bedeuten.“ Das bedeute aber nicht, dass der BDKJ jede Beziehungsethik ablehne: „Wir plädieren dafür, den Begriff der Gerechtigkeit zur Grundlage auch der Beziehungsethik zu machen, und nicht länger von vermeintlich natürlichen Ge- und Verboten auszugehen.“ Damit könnten zu akzeptierende von schädigenden Formen sexueller und partnerschaftlicher Beziehungen unterschieden werden.

Theresa von Bischopink, BDKJ Bundesstelle

Umfrage:

➔ Im Zuge der Vorbereitung der Außerordentlichen Bischofssynode im vergangenen Jahr hatte der BDKJ den Vatikan-Fragebogen in eine großangelegte Online-Umfrage übersetzt, an der sich rund 10.000 Menschen beteiligten. Die aktuelle Stellungnahme sowie die Umfrageergebnisse aus dem vergangenen Jahr sind abrufbar unter: <http://www.bdkj.de/bdkjde/themen/bischofssynode.html>

BDKJ kritisiert die Lebensbedingungen von SoldatInnen - Bundeswehr-Bericht zeigt Schwachstellen bei der Ausstattung



➔ Der BDKJ ist erschrocken über das Ausmaß der Zustände, welche der Jahresbericht des Wehrbeauftragten Hellmut Königshaus offenlegt. „In den letzten Jahren ist viel von innovativen Schritten hin zu einer attraktiven Bundeswehr gesprochen worden“, so der BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Simon Rapp. „Vielleicht sollte man sich einfach einmal darauf beschränken, Selbstverständliches für unsere Soldatinnen und Soldaten bereitzustellen.“

Der Jahresbericht listet eine ganze Reihe von gravierenden Missständen auf, unter denen die SoldatInnen im In- und Ausland leiden. Marode Kasernen mit Schimmel in Schlaf- und Sanitärräumen, eklatante Ausrüstungsmängel in gefährlichen Auslandseinsätzen oder eine mangelhafte Vereinbarkeit von Familie und Beruf

aufgrund vieler Versetzungen. Wenn die Bundeswehr nicht in der Lage sei notwendige Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, müssten Investitionen an anderer Stelle eingespart werden. „Es kann nicht sein, dass Geld für kostspielige Auslandseinsätze da ist, bei den Lebensbedingungen aber so rigoros gespart wird“, erläutert Rapp. Investitionen in eine zeitgemäße, sichere Ausrüstung und moderne Kasernen seien wichtige Bausteine hin zu einer attraktiven Bundeswehr.

Der BDKJ ist seit der Gründung der Bundeswehr durch die „aktion kaserne“, einer Initiative der Mitgliedsverbände im BDKJ, mit jungen SoldatInnen in engem Kontakt und setzt sich für die Bedingungen, unter denen sie ihren Dienst in der Bundeswehr leisten, ein. „Angesichts der genannten Belastungen und der Zustände haben

wir großen Respekt vor den Leistungen unserer Soldatinnen und Soldaten, die ihre Aufgaben trotz dieser widrigen Umstände verantwortungsvoll und redlich erfüllen“, würdigte Rapp das Engagement der SoldatInnen, „ein großes Dankeschön geht auch an alle, die unsere Soldatinnen und Soldaten in ihrem Dienst unterstützen, insbesondere die Militärseelsorge.“

Theresa von Bischopink, BDKJ Bundesstelle

➔ Vollständiger Jahresbericht unter: http://bundestag.de/dokumente/textarchiv/2015/kw05_wehrbeauftragter/356200

➔ Mehr zur „aktion kaserne“ unter: <http://www.bdkj.de/bdkjde/themen/aktion-kaserne.html>

Vielen Dank, Steffi! - Stefanie Schulz legt ihr Amt nieder

➔ Nach dreijähriger Amtszeit legt Stefanie Schulz noch vor der BDKJ-Landesversammlung ihr Amt als BDKJ-Landesvorstandsmitglied nieder. Der BDKJ Bayern bedankt sich für ihr langjähriges Engagement in der BDKJ-Landesfrauenarbeitsgruppe, in der e.V.-Mitgliederversammlung und im BDKJ-Landesvorstand. Wir wünschen ihr alles erdenklich Gute, Gottes Segen und einen guten Start für den beruflichen Neustart.

SIMON MÜLLER-PEIN, BDKJ BAYERN



Stefanie Schulz



Bastian Stumpf - neuer FSJ-Bildungsreferent stellt sich vor

➔ Mein Name ist Bastian Stumpf und seit dem 1. Januar 2015 arbeite ich an der BDKJ-Landesstelle als Bildungsreferent für die Diözese Regensburg. Ich komme aus Bamberg und habe dort meinen Master in Erziehungs- und Bildungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik abgeschlossen. Mein eigenes FSJ habe ich in einem Jugend- und Kulturzentrum gemacht und danach sieben Jahrgänge der Diözese Augsburg als Teamer begleitet. Ich freue mich nun darauf, auch in meiner neuen Funktion die Freiwilligen zu begleiten und mit ihnen ereignisreiche und wertvolle Seminare zu gestalten.

BASTIAN STUMPF, BDKJ BAYERN



Bastian Stumpf



Erweiterung im Leitungsteam der CAJ



Die neue CAJ - Landesleitung

FOTO: CAJ LAND BAYERN

➔ Das Leitungsgremium der CAJ wurde erfolgreich vergrößert und ist nun mit neun Personen aus nahezu allen sieben bayerischen Diözesanverbänden bestens aufgestellt: Neu gewählt wurden Karin Sangl (DV Eichstätt), Maria Breuer (DV Bamberg), Tobias Loibl (DV Passau), Florian Stadler (DV München und Freising), Stephan Hasenstab (DV Würzburg) und Barbara Kölbl (DV Augsburg). Im Amt bestätigt wurden Corinna Reiner (CAJ Landessekretärin) und Erwin Helmer (geistlicher Leiter), letztes Jahr wurde bereits Thomas Steger (CAJ Landessekretär) gewählt.

THOMAS STEGER, CAJ LAND BAYERN



Rücktritt von Christoph Motzelt aus der Landesjugendleitung der DJK Sportjugend in Bayern



➔ Christoph Motzelt setzte sich seit gut zwei Jahren als Landesjugendleiter für die Belange der DJK Sportjugend in Bayern ein. Dabei war ihm kein Weg zu weit und keine Veranstaltung zu unwichtig. Wir danken Christoph für sein unermüdliches Engagement und wünschen ihm privat, gesundheitlich und beruflich alles Gute.

REBECCA MITLMEIER, DJK SPORTJUGEND BAYERN



FOTO: DJK SPORTJUGEND

Christoph Motzelt

Landesseelsorger Richard Stefke für weitere drei Jahre bestätigt



FOTO: KLJB BAYERN

Der KLJB-Landesauschuss bestätigte Landesseelsorger Richard Stefke (4.v.l.)

➔ Der 45jährige Richard Stefke trat 2009 seinen Dienst an der KLJB-Landesstelle in München an und wurde für drei weitere Jahre im Amt bestätigt. Der Gemeindefereferent aus dem Erzbistum München und Freising und Vater von vier Kindern lebt in Erharting (Landkreis Mühldorf/Inn) und freut sich sehr über die einstimmige Wiederwahl: „Ich möchte mithelfen, die KLJB als junger und lebendiger Teil der Kirche auf dem Land weiter zu entwickeln. Dazu gehört für mich, die Potentiale der ländlichen Räume zu erkennen und jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu geben. Mir ist wichtig, dass sich die KLJB als Jugendverband auf dem Land einbringt und durch ihre engagierten jungen Menschen der Kirche vor Ort ein Gesicht gibt.“

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN

Michael Wohlfahrt und Barbara Graf verabschiedet



Michael Wohlfahrt und Barbara Graf

➔ Mit großem Dank für ihr ehrenamtliches Engagement wurden Michael Wohlfahrt nach fünf- und Barbara Graf nach zweijähriger Amtszeit aus der Landesleitung verabschiedet. Beide traten aus persönlichen Gründen von ihrem Amt zurück.

Erfreulicherweise konnte mit der Wahl von Simone Detzlhofer (Kolpingsfamilie Rotthalmünster, Diözesanverband Passau) direkt ein frei gewordener Platz in der Landesleitung nachbesetzt werden.

SVEN-MARCO MENG, KOLPINGJUGEND BAYERN



PSG angekommen - Landesstelle in neuen Büroräumen

➔ Weihrauch- und Kaffeeduft strömen durch die Räume. Fröhliches Ratschen, unterbrochen vom Geklapper von Kuchengabeln und Kaffeetassen empfängt die Besucher. Pfadfinderinnen aus verschiedenen Teilen Bayerns sind Anfang Februar in die Schaezlerstraße in Augsburg gekommen, um zusammen mit den Mitarbeiterinnen der PSG Bayern den gelungenen Umzug in die neuen Büroräume zu feiern. Die neue Landesstelle, untergebracht in einer Bürogemeinschaft in Bahnhofsnähe kann sich sehen lassen. Neben einem hellen Büroraum ist vor allem der gemeinsam mit den „Mitbewohnern“ genutzte Besprechungsraum das Herzstück des Büros. Der ist PSG-typisch in verschiedenen Blautönen gehalten, vom Besprechungsstuhl bis zur Lampe. Dank des Besuchs von Regensburgs Diözesankurat Gerhard Pöpperl konnten die Pfadfinderinnen auch Gottes Segen für die Arbeit in den neuen Räumen empfangen.

DANIELA PAUKER, PSG BAYERN

➔ Zu erreichen ist die PSG Bayern ab jetzt in der Schaezlerstraße 32 in 86152 Augsburg, Telefon: 0821-50 880 258.



Fast alles hat ein Ende...

➔ ... so dachten viele, als nach langen Jahren Vorstandsarbeit zwei Urgesteine des BDKJ in der Diözese Eichstätt bei der Diözesanversammlung im November 2014 ihren Abschied feierten. Ulrike Bergmeir prägte neun Jahre das Bild unseres BDKJ-Diözesanvorstandes, Christoph Raithel immerhin sechs Jahre.

Christoph ist vergangenen Herbst mit großer Mehrheit für den BDKJ als Stellvertreter in den Vorstand des Diözesanrates gewählt worden und wird dort sicher weiterhin gut die Perspektive der Jugend vertreten. Uli bleibt uns im Kuratorium der Jugendstiftung erhalten und wirft so weiterhin ein Auge auf das Engagement der Jugend in ihrer Diözese.

Liebe Uli, lieber Christoph: Vergelt's Gott!

STEPHANIE BERNREUTHER, BDKJ EICHSTÄTT



FOTO: BDKJ EICHSTÄTT

Christoph Raithel und Ulrike Bergmeir



Der BDKJ Augsburg verlieh zum 18. Mal den Bischof-Simpert-Preis



Die Jury hat entschieden: Der Bischof-Simpert-Preis 2014 ging an die „Crazy Girlscouts“ der PSG in Markt Rettenbach



➔ Der nach dem Jugendpatron der Diözese benannte Preis honoriert Projekte von Jugendlichen für Kinder und Jugendliche, die im vergangenen Jahr organisiert und durchgeführt wurden. Erstmals wurde zum Hauptpreis und dem spirituellen Sonderpreis zusätzlich ein Innovationspreis verliehen. Aus insgesamt vierzehn Einreichungen wählte die sechsköpfige Jury die Sieger.

Die „Crazy Girlscouts“ der PSG in Markt Rettenbach sind für ihr „Helden-Projekt“ ausgezeichnet worden. Sie stellten sich 2014 einer großen Frage: Was sind wahre Helden? Die Mädchen, zwischen elf und 13 Jahre alt, setzten sich intensiv mit dieser Frage auseinander. Sie überlegten, welche Eigenschaften einen echten Helden ausmachen - eine Thematik, die für viele Jugendliche in diesem Alter bedeutend ist. Das Erkenntnis der Mädchen? Es kommt nicht darauf an, ob man das neueste Handy besitzt oder tolle Klamotten. Niemand ist perfekt und kann trotzdem ein Held des Alltags sein. Diese außergewöhnliche und intensive Beschäftigung und Umsetzung mit einem für Jugendliche

so wichtigen Thema überzeugte die Jury: die „Crazy Girlscouts“ der PSG Markt Rettenbach erhielten für ihr „Helden-Projekt“ den Bischof-Simpert-Preis 2014.

Den Preis für das gelungene spirituelle Angebot, der mit 250 Euro dotiert ist, erhielt der „Weg durch den Advent: Dornen und Rosen“ des Jugendliturgieteams der Pfarreiengemeinschaft Nordendorf. Jeweils am Vorabend der Adventssonntage fand eine Eucharistiefeier speziell für junge Menschen statt. Das Thema „Dornen und Rosen“ zog sich dabei durch alle Gottesdienste und griff aktuelle Themen auf, die die Jugendlichen beschäftigten.

Erstmals konnte für das Jahr 2014 ein weiterer Preis ausgeschrieben und verliehen werden: der Innovationspreis dotiert mit 250 Euro. Diesen erhielt die Pfarrjugend Altenstadt für ein besonders innovatives Projekt: eine „Inklusionsparty“. Die engagierten Jugendlichen der Pfarrjugend beschlossen, sich über ihre anderen zahlreichen Projekte und Tätigkeiten hinaus, mit dem gesellschaftlich sehr wichtigen Thema „Inklusion“ ausei-

inanderzusetzen. Als Einstieg in diese Thematik organisierten sie einen Austauschabend zum Thema „Leben mit Behinderung“. Großes Highlight war die selbst geplante und veranstaltete „Inklusionsparty“ im November. Rund 90 BesucherInnen mit und ohne Behinderung nahmen daran teil und feierten gemeinsam.

JOHANNA MAIERBECK, BDKJ AUGSBURG

BDKJ-Stiftung in der Diözese Augsburg
 Kitzenmarkt 20
 86150 Augsburg
 Tel.: 0821 / 3166 - 3451
 Fax: 0821 / 3166 - 3459
stiftungsvorstand@bdkj-augsburg.de
www.bdkj-augsburg/stiftung

„Ein Schatz für das Bistum Würzburg“

➔ Am Freitag, 27. Februar 2015 wurde im bis auf den letzten Platz besetzten Cafe Dom@in im Kilianeum - Haus der Jugend zum vierten Mal der Bischof Stangl Preis für kontinuierliche kirchliche Jugendarbeit verliehen. Ausgezeichnet wurden der DPSG Stamm St. Ägidius Rödelmaier, das Dekanatsteam Alzenau sowie die Kolpingjugend Unsleben.

Nach der Begrüßung durch die beiden charmanten Moderatoren Thomas Öffner und Manuel Koch (beide BDKJ-Diözesanvorsitzende), die durch den Abend führten, bedankte sich Bischof Dr. Friedhelm Hofmann in seinem Grußwort bei allen engagierten Jugendlichen und betonte: „Die Vielzahl der Bewerbungen macht deutlich, Jugendarbeit ist nicht tot, sondern sie ist lebendig und eine tragende Stütze des kirchlichen Apostolats“.

Landtagspräsidentin Barbara Stamm betonte in ihrem Grußwort in alter Verbundenheit mit dem BDKJ die Wichtigkeit des Dialogs zwischen den Akteuren bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit. Für die Politik sei es zudem wichtig, Zeit dafür aufzubringen, hautnah mitzuerleben, wo und mit welcher Begeisterung und Leidenschaft Jugendarbeit vor Ort geleistet wird.

Nach der kurzen Vorstellung und Befragung der 15 (!) Bewerbergruppen auf der Bühne wurde das Geheimnis gelüftet: Der dritte Platz wurde der Kolpingjugend aus Unsleben zugesprochen. Neben Aktionen wie einem Friedenslichtgottesdienst entwarf die Gruppe für den Wettbewerb „Schöner Wählen“ des Kreisjugendrings ein Plakat und gewann mit dem Beitrag „Damit Politik nicht zum Glücksspiel wird“ den ersten Platz. Außerdem organisier-

ten die Jugendlichen ein Entenrennen mit PolitikerInnen aus der Gegend. Es herrschte Grußwortverbot, damit die Besucher sich selbst bei den einzelnen Kandidaten über das jeweilige Parteiprogramm informieren konnten. Mit einer Info-Ecke mit den einzelnen Wahlprogrammen der Parteien zur Bundestagswahl

machte die Kolpingjugend zudem beim Entenrennen Werbung für die U18-Wahl, um möglichst viele Jugendliche in das Wahllokal im Rathaus zu locken.

Über den zweiten Platz freute sich sichtlich das Dekanatsteam Alzenau. Laudator und BDKJ-Landesvorsitzender Simon Müller-Pein würdigte das Engagement mit den Worten: „Im nordwestlichsten Dekanat des Bistums koordiniert Ihr Aktionen, Projekte, Freizeiten und Gottesdienste. Dabei habt Ihr geschafft, was viele erwachsene Verantwortliche in den Pfarrgemeinden seit Jahren versuchen. Ihr nehmt die Ressourcen wahr, die in anderen Gemeinden vorhanden sind, bündelt die Interessen und ergreift die Chancen, die sich daraus ergeben“.

Der erste Preis ging an die DPSG aus Rödelmaier. Der Stamm „Sankt Ägidius“ zählt insgesamt 75 Mitglieder in vier Altersstufen und wird von zwölf Ehrenamtlichen geleitet. In 14-tägigen Gruppenstunden beschäftigen sich die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Glaubens Themen, aber auch dem Bereich „Kritischer Konsum“. Überzeugt hat das Stiftungskuratorium vor allem die große Vielfalt



Der Bischof Stangl Preisträger DPSG Stamm St. Ägidius Rödelmaier

FOTO: BDKJ WÜRZBURG

mit der Prämisse „Jeden Tag eine gute Tat“.

Nach der feierlichen Preisübergabe und den obligatorischen Fotos beendet der Geistliche Leiter des BDKJ Matthias Zöller den offiziellen Teil des Abends mit einem Geistlichen Impuls in Form eines selbstgedrehten Videos der offenen Jugendeinrichtung Katakomben in Aschaffenburg. Doch auch danach war noch nicht Schluss: Bei gutem Essen in einem tollen Ambiente im Kreuzgang des Kilianeums war noch jede Menge Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen.

Der Abend zeigte wieder einmal: Diese „Jugend ist Zukunft“ und gestaltet aktiv Kirche und Gesellschaft mit.

MAXIMILIAN WILL, BDKJ WÜRZBURG



BDKJ-Diözesanverband Würzburg
 Stiftung Jugend ist Zukunft
 Kilianeum - Haus der Jugend
 Ottostraße 1
 97070 Würzburg
 Tel.: 0931 / 386 - 63 141
info@jugend-ist-zukunft.com
www.jugend-ist-zukunft.com

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Landesarbeitsgemeinschaft Bayern, sucht Kandidatinnen für das Amt der



Landesvorsitzenden.

Dieses Amt ist satzungsgemäß einer Frau vorbehalten. Die Landesvorsitzende ist stimmberechtigtes Mitglied des BDKJ-Landesvorstands. Die Wahl erfolgt am 4. Juli 2015 durch die BDKJ-Landesversammlung. Das Amt der BDKJ-Landesvorsitzenden wird hauptamtlich wahrgenommen. Der Stellenumfang beträgt 100 % einer Vollzeitstelle. Die Amtszeit beträgt drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Amts- und Anstellungszeit beginnt voraussichtlich am 01.09.2015. Die Amtszeit endet zum 31.08.2018.

Im Team des BDKJ-Landesvorstands nimmt die BDKJ-Landesvorsitzende, zusammen mit dem BDKJ-Landesvorsitzenden und dem Geistlichen Verbandsleiter, folgende Aufgaben wahr:

- Vollzug der Beschlüsse von BDKJ-Landesversammlung, BDKJ-Landesausschuss und BDKJ-Landesvorstand
- Geschäftsführung der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern
- Kooperation und Kommunikation mit den Mitglieds- und Diözesanverbänden des BDKJ und dem BDKJ-Bundesvorstand
- Vertretung der Interessen des BDKJ in Kirche, Staat und Gesellschaft
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern katholischer Jugendarbeit und Wahrnehmung der Interessen der gesamten kirchlichen Jugendarbeit
- Leitung der Landesstelle mit Personal- und Haushaltsverantwortung
- Mitwirkung im Geschäftsführenden Vorstand der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern

Erwartungen:

- Mehrjährige Erfahrung (haupt- oder ehrenamtlich) in der Jugendverbandsarbeit und umfassende Kenntnis ihrer Strukturen und Arbeitsweisen
- abgeschlossene(s) (Fach-)Hochschulstudium oder Berufsausbildung
- Leitungskompetenz sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick
- Bereitschaft zur Arbeit in einem Team
- Engagement in der katholischen Kirche und Identifikation mit den Werten und Zielen kirchlicher Jugendarbeit
- Kenntnisse in Haushalts- und Zuwendungsrecht und die Bereitschaft, sich darin umfassend einzuarbeiten

Dienstort ist München; wählbar ist, wer vorgeschlagen wird und von der Freisinger Bischofskonferenz für die Wahl zugelassen wird. Die Vergütung erfolgt nach Vergütungsgruppe ABD mit den im öffentlichen Dienst üblichen sozialen Leistungen. Möglichkeiten zur Fortbildung sind gegeben.

Wahlvorschläge bzw. Bewerbungen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis 22. April 2015 an:

KLJB Landesstelle, Vorsitzender der Wahlkommission Richard Stefke, Kriemhildenstr. 14, 80639 München;

E-Mail: r.stefke@kljb-bayern.de / Telefon: 089/178651 - 13

Die Konferenz für Katholische Jugendarbeit in Bayern sucht Kandidatinnen und Kandidaten für das Amt des / der



Geschäftsführenden Leiters/in der Landesstelle.

Die Wahl erfolgt im Rahmen der Konferenz für Katholische Jugendarbeit am 3./4. Juli 2015. Der/die Geschäftsführende Leiter/in der Landesstelle ist in der Regel identisch mit dem Landesvorsitzenden oder der Landesvorsitzenden des BDKJ Bayern. Das Amt des/der Geschäftsführenden Leiters/in wird hauptamtlich wahrgenommen. Die Amtszeit dauert drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Amts- und Anstellungszeit beginnt voraussichtlich am 01.09.2015. Die Amtszeit endet zum 31.08.2018.

Dem/der Geschäftsführenden Leiter/in obliegen gemäß Statut der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern folgende Aufgaben:

1. im Team des Geschäftsführenden Vorstands der Landesstelle:

- Sorge um die ordnungsgemäße Aufgabenerfüllung der Landesstelle
- Vorbereitung der Konferenz sowie Einhaltung und Durchführung ihrer Beschlüsse
- Planung von Initiativen im Bereich katholischer Jugendarbeit
- Wahrnehmung der Interessen der katholischen Kirche als Träger von Jugendarbeit
- Einstellung von Referent/innen.

2. im Team der Leitung der Landesstelle:

- Leitung, Organisation und Bewirtschaftung der Landesstelle
- Geschäftsführung der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V. und deren Geschäftsstelle
- Einstellung des Verwaltungspersonals
- Vorbereitung der Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstands und Sorge um den Vollzug seiner Beschlüsse
- Kontakte zu Jugendorganisationen, Wohlfahrtsverbänden und Einrichtungen der außerschulischen Jugendarbeit.

Dienstort ist München; wählbar ist, wer vorgeschlagen wird und von der Freisinger Bischofskonferenz für die Wahl zugelassen wird. Die Vergütung erfolgt nach Tarifvertrag ABD mit den im öffentlichen Dienst üblichen sozialen Leistungen. Möglichkeiten zur Fortbildung sind gegeben.

Wahlvorschläge bzw. Bewerbungen mit den üblichen Bewerbungsunterlagen bis 22. April 2015 an:

KLJB Landesstelle, Vorsitzender der Wahlkommission Richard Stefke, Kriemhildenstr. 14, 80639 München;

E-Mail: r.stefke@kljb-bayern.de / Telefon: 089/178651 - 13

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ),
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern, sucht



Frauen und Männer für den erweiterten BDKJ-Landesvorstand.

Die Wahl erfolgt im Rahmen der BDKJ-Landesversammlung vom 3. bis 5. Juli 2015 im Jugendhaus Josefestal (Erzbistum München und Freising). Der BDKJ-Landesvorstand setzt sich aus drei hauptamtlich gewählten und vier weiteren gewählten BDKJ-Landesvorstandsmitgliedern zusammen. Dabei muss ein Mitglied aus den Reihen der BDKJ-Diözesanvorstände und ein Mitglied aus den Reihen der Landesleitungen der Mitgliedsverbände kommen. Dazu kommen zwei weitere Mitglieder aus dem Kreis der BDKJ-Landesversammlung. Drei BDKJ-Landesvorstandsämter sind Frauen, drei weiteren Männern vorbehalten.

Das Team des BDKJ-Landesvorstands nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Vollzug der Beschlüsse von BDKJ-Landesversammlung, BDKJ-Landesausschuss und BDKJ-Landesvorstand,
- Kooperation und Kommunikation mit den Mitglieds- und Diözesanverbänden des BDKJ und dem BDKJ-Bundesvorstand,
- Mitarbeit und Vertretung der Interessen des BDKJ im Bayerischen Jugendring,
- Vertretung der Interessen des BDKJ in Kirche, Staat und Gesellschaft,
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern katholischer Jugendarbeit und Wahrnehmung der Interessen der gesamten kirchlichen Jugendarbeit;

Erwartungen:

- Erfahrung (haupt- oder ehrenamtlich) in der Jugendverbandsarbeit und Kenntnis ihrer Strukturen und Arbeitsweisen,
- Leitungskompetenz sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick,
- Bereitschaft zur Arbeit in einem Team,
- Engagement in der katholischen Kirche und Identifikation mit den Werten und Zielen kirchlicher Jugendarbeit;

Wählbar sind alle Mitglieder der BDKJ-Landesversammlung.

Rückfragen und Wahlvorschläge bitten wir an:

*KLJB Landesstelle, Vorsitzender der Wahlkommission Richard Stefke,
Kriemhildenstr. 14, 80639 München;*

E-Mail: r.stefke@kljb-bayern.de / Telefon: 089/178651 - 13

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Bayern,
vertreten durch den
„Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.“
sucht ab dem 1. September 2015 eine/n



Bildungsreferentin/en für das freiwillige soziale Jahr (FSJ). mit einem Anstellungsumfang von 50%

sowie eine/n

Bildungsreferentin/en für das freiwillige soziale Jahr (FSJ). mit einem Anstellungsumfang von 75%

Beide Stellen sind zunächst befristet bis 31. August 2016 mit Dienort in München.

Zu den Aufgaben gehören:

- konzeptionelle Planung, Organisation und Leitung der Bildungsseminare
- Auswahl und Einstellung der TeilnehmerInnen am FSJ
- persönliche Beratung der TeilnehmerInnen am FSJ
- Begleitung der Einsatzstellen

Erwartet werden:

- abgeschlossenes (Sozial-)Pädagogikstudium (FH oder B.A.) oder eine vergleichbare pädagogische Qualifikation
- methodische Fähigkeiten und Erfahrungen in der Arbeit mit Gruppen und der Leitung von Bildungsmaßnahmen

Vorausgesetzt werden:

- Bereitschaft zur Teamarbeit
- (Berufs-)Erfahrung in katholischer Jugendarbeit
- Identifikation mit Zielen und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit
- Zugehörigkeit zur katholischen Kirche
- Führerschein der Klasse B

Die Vergütung erfolgt nach ABD (vergleichbar TVÖD).

Sollten Sie in dieser Stelle eine berufliche Herausforderung sehen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

**Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis
11. Mai 2015 an:**

*BDKJ-Landesstelle
z.Hd. Herrn Simon Müller-Pein
Landwehrstraße 68
80336 München*

Postkarten der KLJB Bayern zum Thema Asyl

WAS MACHEN
EINE IRAKERIN,
EIN SYRER UND
EINE OBERPFÄLZERIN
IN DER KIRCHE?

➔ GOTTESDIENST FEIERN

WAS MACHEN
EIN KAMERUNER,
EINE AFGHANIN UND
EIN SCHWABE IM
SUPERMARKT?

➔ EINKAUFEN

WAS MACHEN
EINE TSCHETSCHENIN,
EIN SOMALIER UND
EIN FRANKE
IN DER SCHULE?

➔ LERNEN

WAS MACHEN
EIN ERITREER,
EINE NIGERIANERIN
UND EIN OBERBAYER
IM BUS?

➔ BUS FAHREN

WAS MACHEN
EIN SENEGALESE,
EIN PAKISTANER UND
EINE NIEDERBAYERIN
AUF DEM FUSSBALL-
PLATZ?

➔ FUSSBALL SPIELEN



➔ Zum Thema Asyl gibt es fünf anregende Postkarten bei der Landesstelle der KLJB Bayern. Sie bringen nach dem Prinzip „Dumme Frage - gute Antwort“ Informationen zur Aufklärung über Hintergründe der Flüchtlinge, die in Bayern Schutz brauchen.

„Was machen eine Irakerin, ein Syrer und eine Oberpfälzerin in der Kirche?“ heißt etwa eine einfache Frage und die Antwort „Gottesdienst feiern“ ist die überraschend simple Antwort, denn 22% der Asylsuchenden waren 2013 in Deutschland ChristInnen, so heißt es auf der Rückseite.

„Wir wollten einfach was Peppiges, das die Leute dazu motiviert, sich zu informieren. Und dann kam spontan diese Idee auf“, erklärt KLJB-Landesvorsitzender Rupert Heindl, wie es zu der Aktion kam. Am erfreulichsten ist für die KLJB das große Medieninter-

esse an der Aktion und das Feedback wie: „Wir verschönern damit gerne die Not-Erstaufnahme, das Asylheim und den Jugendraum unserer Kirchengemeinde, wo wir uns sonntag-nachmittags mit Geflüchteten aufhalten... Danke! Wir haben täglich mit Menschen aus diesen Ländern zu tun - und finden Eure Idee und die Umsetzung richtig gut!“

DR. HEIKO TAMMENA, KLJB BAYERN

➔ Auf einer Aktions-Website bietet die KLJB die Postkarten sowie eine Info-Broschüre als Download. Zudem werden alle vorbildlichen Aktionen in Ortsgruppen, Termine und Info-Tipps gesammelt: <http://www.kljb-bayern.de/inhalte/asyl-auf-dem-land.html>

Bestellung der Postkarten bei der Landesstelle der KLJB Bayern unter: landesstelle@kljb-bayern.de



Rechtsextremismus auf dem Land *Wir lieben das Land, aber ohne Nazis*

Bestellung im Internet unter: www.landjugendshop.de

2014, 128 Seiten, DIN A5

Best.-Nr. 1010 1402

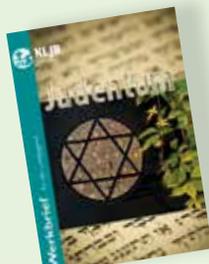
8,00 Euro (zzgl. Versandkosten)



„Rechtsextremismus“ hat auch auf dem Land, auch in Bayern viele Ausprägungen. Unser Werkbrief will Begriffe klären und Beispiele für rechtsextreme Versuche, auf dem Land Fuß zu fassen, aufzeigen. Bereiche wie Musik, Fußball, Ökologie und auch die Kirche spielen dabei für die Jugendarbeit eine besondere Rolle.

Dieser Werkbrief bietet:

- Einen Überblick über Begriffe, Parteien, Gruppen und rechtsextreme Symbolik
- Beispiele für rechtsextreme Aktivitäten auf dem Land in Bayern
- Kreative Methoden und Aktionen gegen Rechtsextremismus, für Demokratie
- Tipps für Materialien, Filme und Links zum Thema Rechtsextremismus
- Hinweise auf Beratungsangebote und Bündnisse gegen Rechtsextremismus



Judentum

Bestellung im Internet unter: www.landjugendshop.de

2014, 144 Seiten, DIN A5

Best.-Nr. 1010 1403

8,00 Euro (zzgl. Versandkosten)



Das heutige Judentum ist für ChristInnen nicht irgendeine Weltreligion, es entspringt den gleichen Wurzeln wie das Christentum. Auseinandersetzung mit dem jüdischen Glauben und seiner Geschichte ist so zugleich eine Auseinandersetzung mit den eigenen Glaubenswurzeln. Dazu lädt dieser Werkbrief ein.

Dieser Werkbrief bietet:

- Einführende Texte über Feste, Feiern und Grundlagen des jüdischen Glaubens
- Informationen über verschiedene Strömungen und Entwicklungen in der Geschichte des Judentums und jüdischen Volkes bis heute
- Anregende und kritische Beiträge zum christlich-jüdischen Miteinander und Dialog
- Statements von jungen Erwachsenen
- Methoden und Aktionsvorschläge für die Arbeit in Gruppen
- Literatur- und Filmtipps, Kontakte und Links

VORSCHAU - bai24



Impressum

Herausgeber:

Landesstelle für Katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.
Landwehrstraße 68, 80336 München

Tel.: 089 / 532931 - 14

Fax: 089 / 532931 - 11

landesstelle@bdkj-bayern.de

www.bdkj-bayern.de

V.i.S.d.P.:

Simon Müller-Pein

Redaktion:

Simon Müller-Pein, Christoph Schreiber

Layout:

Stefanie Pretschuh

Fotos:

BDKJ Bayern (falls keine andere Quelle angegeben)

Interviews:

Soweit nicht anders angegeben ohne redaktionelle Änderungen.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

13. Juli 2015

bai erscheint dreimal im Jahr

Bestellservice:

Gabriele Walser, Tel.: 089 / 532931 - 17

gabi.walser@bdkj-bayern.de

Druck:

Kreiter, Wolfratshausen

Gedruckt auf 100 % Recycling-papier, chlorfrei gebleicht